

Nr. 45 - Januar 2000 Auflage: 20 000

2 DM

davon geht eine Mark direkt an den/die Verkäufer/in

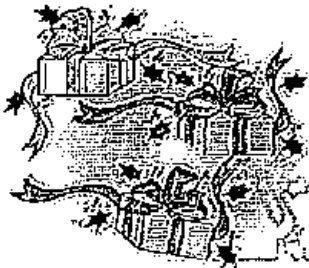
ARMUT - JEDER KANN DER NÄCHSTE SEIN

Straßenmagazin



**Armut
aus Kindersicht**

Ein Hempels-Jahr...



„Weihnachtsgeschenke im Januar“

Zum ersten Mal starten wir die **Hempels-Geschenke-Aktion**.

Noch ist es völlig unklar, was und wieviele Geschenke zusammen kommen. Die Idee dieser Aktion ist folgende: Zu Weihnachten bekommen wir oft Sachen geschenkt, die wir schon haben oder ganz einfach nicht brauchen. All die Dinge, die sie entbehren können - finden bei uns einen bedürftigen Abnehmer, der sich darüber freuen würde.

Wir werden alle Geschenke bis zum **8. Januar** sammeln. **Am Samstag, den 8. Januar 2000 ab 10⁰⁰ Uhr** im Hempels-Café „Zum Sofa“ wird der Sack dann aufgemacht. Eingeladen für diesen Tag sind ganz herzlichst Alleinerziehende mit Kindern, Obdachlose und alle armen Leute, ob jung oder alt, die der Weihnachtsmann vergessen hat.

Nur Mut - bei Hempels sind wir alle gleich.

Ab 10 Uhr gibt es Frühstück im Café, wir sehen uns dann!

Micha, Manni & Moni

An alle Verkäuferinnen und Verkäufer

Am 10. Januar 2000 findet eine Verkäuferversammlung statt. In den letzten Wochen ist es immer wieder zu Streitigkeiten gekommen und deshalb ist es unbedingt notwendig, daß wir uns alle wieder zusammensetzen. Nur so können die Probleme gelöst werden.

Ihr solltet alle die Gelegenheit wahrnehmen, Eure Sorgen vorzubringen

Also nichts wie hin!!!!

Ab 18:00 im Hempels Café „Zum Sofa“ kann gemeckert werden.

Michael Simmert

Der Affe im Knast, Ausgabe November 43 Attest nützt nichts.

Ich habe Ihren Bericht „Der Affe im Knast“ gelesen und möchte Ihnen kurz meine Geschichte schreiben die zwar nicht so schlimm ist, dennoch aber zeigt, daß man hier dem Arzt Dr. Friese hilflos ausgeliefert ist.

Ich bin seit dem Sommer in der JVA Kiel. Da ich regelmäßig unter sehr starken Kopfschmerzen leide, die dann ca. 2-3 Tage anhalten, habe ich ein starkes Schmerzmittel, daß ich von meinem Hausarzt bekam, mitgebracht. Ein Attest von meinem Arzt hatte ich mitgebracht. Das Schmerzmittel ist das Einzige, das mir richtig hilft, ohne Nebenwirkungen.

In der ersten Nacht werde ich gleich unter Beobachtung gestellt und werde als drogenabhängig und selbstmordgefährdet hingestellt, ohne daß der Arzt mit mir gesprochen hat.

Ich wäre fast ausgeflippt da ich mit meinem Leben noch nie etwas mit Drogen zu tun hatte.

Am nächsten Morgen hatte ich dann ein Gespräch mit Dr. Friese. Ich erklärte ihm meine Situation, auch mit dem Hinweis das Schmerzmittel meinem Stationsbeamten zu geben, damit diese eine Kontrolle haben, da es sich ja um ein sehr starkes Medikament handelt. Ich habe ihm auch gesagt, daß ich mit meinem Hausarzt mehrere Mittel durchprobiert habe aber wie gesagt, nur dieses hilft. Die Antwort von Dr. Friese war, es interessiere ihn nicht, was mein Arzt meint und ich würde dieses Medikament nicht bekommen, da es süchtig macht. Ich war noch ein paar mal bei ihm, ohne Erfolg.

Ich hatte bis jetzt dreimal die Kopfschmerzen und wurde dann mit Novalgin vollgestopft.

Das Novalgin hilft allerdings kaum, sondern macht mich nur dröhnig und die Kopfschmerzen machen mich fast wahnsinnig. Ich habe die Beamten gebeten mich dann wegzuschließen damit nichts passiert, da ich dann leicht reizbar bin. Ich sitze hier und habe immer wieder Angst vor den nächsten Kopfschmerzen und das ich vielleicht durchdrehe. Und ich bin kein Einzelfall, bei dem Dr. Friese sämtlich Therapien und Medikamente, die von anderen Ärzten verschrieben worden, einfach absetzte.

Wie gesagt, man ist hier im medizinischen Bereich Dr. Friese hilflos ausgeliefert.
Name der Red. bekannt

An Tom Tiger,

Ich habe gerade Eure Hempels vom November vor mir liegen und gelesen, vor allem den Artikel über Dr. Friese und den Entzug in der „Kieler Kiste“.

Ich war 14 Jahre bei Dr. Grimm Patient und habe reichlich Codein und ähnliches geschluckt. Dementsprechend geht es mir. Von Dr. Friese gibt es nichts, außer doofe Sprüche.

Ich war in Neumünster und dort läuft alles anders. Dort gibt man wenigstens noch was für den Turkey, aber hier ist alles zu Ende.

Name der Red. bekannt

ZDF Länderspiegel am 16.10.99...

Es ging um Drogenstüchtige in Sachsen-Anhalt. Die Zahl der Abhängigen ist sehr hoch. Jetzt bekommen die Abhängigen „Methadon“. Warum bekommt Dr. Grimm keine neuen Rezepte für seine Patienten?

Ist Schleswig-Holstein ein Land ohne Drogen und Suchtprobleme?

Dank Dr. Dr. Penners Taten! (Gesundheitsamt Kiel)

Dr. Dr. Penners vermutet, in der Szene ist noch eine Menge Stoff gebunkert. Dr. Dr. Penners animiert durch seine öffentliche Äußerung zum Drogenhandel! Dr. Dr. Penners muß sein Amt niederlegen oder es muß veranlaßt werden, daß sein Amt einem kompetenten Arzt übergeben wird.

Dr. Grimm wurde frei nach Roland Freisler (1943 Präsident des Volksgerichtshofes / heute Verwaltungsgericht Berlin) niedergemacht. In jeder Pille, Tablette u.s.w. sind Bestandteile die einem Patienten helfen, aber auch schädliche Nebenwirkungen haben. Welcher Mensch ist dann verantwortlich für die negative Seite? Sozialdezernentin Annegret Bommelmann? Oder gar Dr. Dr. Penners Kiel? Oder das Verwaltungsgericht Berlin? Das Gesundheitsamt ist eine Hochburg in Kiel. Alle Türen zu den einzelnen Zimmern sind verschlossen! Genau dort ist der richtige Ort und Raum um die Süchtigen zu substituieren und Substitutionstherapien durchzuführen. Es gibt viele Ärzte, die sich nicht auskennen mit der Sucht und noch mehr Ärzte, denen es nur um ihr Image geht! Haben diese Ärzte keinen Eid geschworen? (Das fragen wir uns auch immer wieder. Die Red.)

Name der Red. bekannt

EIGENTORIAL

Was Denn?

Ein bißchen stolz sind wir schon, 45 Ausgaben sind kein Pappenstein.

45 Ausgaben: Mal voll glühender Begeisterung, in dem Glauben etwas bewegen zu können; im nächsten Moment frustriert, weil einen die Realität wieder eingeholt hat. Aber warum sollte es in einem Verein auch anders zugehen als im „richtigen“ Leben? Und in 45 Ausgaben kann man so viel lernen; z.B. daß das Leben in der Hempels-Welt ganz anders ist als in der Armut-freien Zone. Und daß es auch ganz genau so ist.

Jeden Monat pünktlich das Magazin erscheinen zu lassen, verlangt von uns sehr viel Arbeit außerhalb der armut-bewegten Szene. Dort gibt es ganz andere Prioritäten. In erster Linie geht es um's Geld. In zweiter Linie allerdings auch. Einen Papierlieferanten oder eine Druckerei interessiert es nicht, ob man ein Magazin einer Personengruppe widmet, oder ob man die Vereinszeitung des Sylter Strandpiraten e.V. drucken möchte. Anfangs ist man sehr enttäuscht, wenn die eigene Begeisterung nicht geteilt wird. Vielleicht soll diese Nüchternheit, die einem oft entgegengebracht wird, aufzeigen, daß das Thema Armut eine alltägliche Sache ist.

Viel Überzeugungsarbeit mußten wir noch vor ein paar Jahren leisten, damit das Hempels überhaupt gedruckt wurde. Das ist heute glücklicherweise ganz anders. Sogar in der vermeintlich Armut-freien Zone finden sich Sympathisanten- und manchmal sogar Obdach- und Arbeitslose. Und trotzdem wird das Thema ganz sachlich betrachtet- einen Kult um die Zeitung gibt es dort nicht. Auch mit dieser Realität sollte man sich beschäftigen, wenn die Begeisterung mal wieder mit einem durchgeht.

Wo wir gerade bei Realität sind:
Ein fettes Dankeschön an alle Leser, Mitarbeiter, Werbepartner und an die ungenannten Freunde und treuen Wegbegleiter, die mit ihrem Engagement dieses Magazin jeden Monat real werdenlassen.

Wir machen weiter
so oder so



DAX

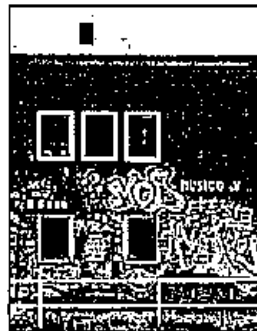
P.S.: Das Magazin kostet immer noch 2 DM. Obwohl uns die Realität mal wieder eingeholt hat.



Hempels ...
Wir tun was, Seite 4-7



Landtagswahl 2000,
Seite 9



Musico e.V.
steht vor dem Aus, Seite 10

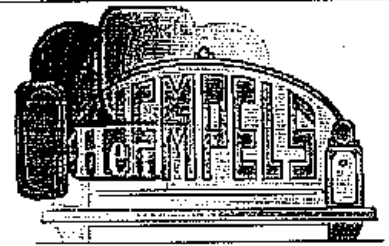


WeihnachtsStress,
Seite 28-29

INHALTSVERZEICHNIS

- Hempels ...
Wir tun was ----- 4-7
- TILL & TEUFEL** ----- 8
- Landtagswahl 2000
Irene Fröhlich
im Hempels -Interview ----- 9
- Kulturseiten ----- 10-11
- Frohes neues Jahr
Hagenuk vor dem
endgültigen Aus ----- 12
- Kurz & Knapp ----- 13
- Von der Wende zur Platte ----- 14-15
- Überlebenshilfe...
Eine ungeliebte Spende. ----- 16
- Der Kommentar ----- 17
- Die Welt ist
voller lebender Blinder ----- 18
- Peinlicher Fehler... ----- 19
- Armut aus Kindersicht ----- 20-21
- Szene-Seiten ----- 22-23
- Tips vom Chefkoch ----- 24
- Mensch Kinnas... ----- 26
- Gedichte ----- 26
- Buchtip:
Erste Hilfe ----- 27
- Das Jobbarometer ----- 27
- WeihnachtsStress ----- 28-29
- Rätselerei ----- 30
- Kleinanzeigen ----- 31

Hempels... Wir tun was!!!



Das Jahr 2000 ist angebrochen, Zeit einen Rückblick auf das letzte Jahr zu wagen, denn im Hause Hempels hat sich 1999 einiges bewegt. Neue Lokalredaktionen, nationale und internationale Kontakte, die Einrichtung von Ausbildungsplätzen, verschiedenartige Aktionen, Umzüge, die Erweiterung der Aktivitäten, und, und, und...

Wir hoffen, daß auch in den kommenden Jahren die breite Unterstützung des Projektes Hempels anhält und die Menschen, die unser Straßenmagazin kaufen oder Hempels-Dienstleistungen in Anspruch nehmen, mit Inhalten und Qualität zufrieden sind.

Nur in der Kombination aus erwirtschafteten Einnahmen und einem großen Anteil privater Unterstützung durch Spender und Fördermitglieder nämlich kann Hempels erfolgreich weiter bestehen. Denn aus öffentlichen Kassen erhält Hempels lediglich zeitlich befristete Lohnkostenzuschüsse für Langzeitarbeitslose und Sozialhilfeberechtigte sowie Mittel, die direkt mit der Förderung fester Beschäftigungsverhältnisse zu tun haben. Anders als viele andere soziale Projekte muß Hempels ansonsten für sich selber sorgen und in Bezug auf laufende Haushaltsmittel feststellen: Die Städte Kiel, Flensburg, Husum usw. haben keinen Pfennig dazu bezahlt. Und doch profitieren sie erheblich von unserer Arbeit. Urteilen Sie selbst:

**Straßenmagazine verkaufen -
eine sinnvolle Aufgabe in immer
mehr Orten Schleswig-Holsteins**



Ausgangspunkt und Zentrum aller Hempels-Aktivitäten ist nach wie vor der Straßenverkauf. Er verbindet die Verbesserung der finanziellen Situation vieler armer Leute mit der Schaffung von sozialen Kontakten und der Leistung einer sinnvollen Arbeit. Für manche Verkäufer/innen haben die beim Verkauf entstandenen Kontakte schon zu Wohnungsvermittlungen und sogar festen Arbeitsstellen bei Unternehmern, die Hempels lesen, geführt. Aber nicht nur wegen solcher Perspektiven stoßen immer wieder neue Verkäufer/innen zu Hempels. Wahrscheinlich ist es auch ein wenig „Familie“, die hier geboten wird. Man trifft sich, tauscht Erfahrungen aus und weiß, daß, wenn mal wieder alles schief gegangen ist, zumindest jemand vorbeischaud und danach fragt, wie man sich fühlt und ob man etwas braucht.

Verkauft wird das Hempels Straßenmagazin mittlerweile in Kiel, Flensburg, Husum, Westerland, Eckernförde, Schleswig, Preetz und unregelmäßig in Rendsburg, Plön, Elmshorn und vielen kleineren Orten. Möglich ist die Versorgung unserer Verkäufer/innen mit Zeitungen an so vielen Orten durch eine enge Zusammenarbeit des Hempels e.V. mit der Ev. Stadtmission Kiel, den Diakonischen Werken Flensburg und Husum-Bredstedt, dem Hilfszentrum Eckernförde und der Preetzer Tafel.

**Neue Lokalredaktionen
- Öffentlichkeit für die Belange
von Armen landesweit**

Neben den etablierten Standorten Kiel und Flensburg gibt es seit Januar diesen Jahres auch eine Lokalredaktion auf Sylt. Die Tatsache, daß auf der Insel der „Schönen und der Reichen“ dringender Bedarf für ein Straßenmagazin zu verzeichnen ist, ist in der überregionalen Presse auf ein lebhaftes Echo gestoßen. Was es bedeutet, auf der Insel arm zu sein, weiß Hempels nun mittlerweile aus erster Hand. Ein Büro für die Redaktionsarbeit zu mieten ist hier unerschwinglich.

Seit dem 01. Oktober 1999 kooperiert der Hempels e.V. mit dem Diakonischen Werk Husum-Bredstedt. Im Tagestreff Husum hat der Verein einen Raum gemietet, von dem aus nun, auch unter Beteiligung der Sylter, die nordfriesland-weite Redaktionsarbeit geleistet wird. Anerkennung bekam unsere Arbeit dort schon bei ihrem Start von höchster Stelle. Husums Bürgermeisterin Ursula Belker äußerte sich in der Hempels Ausgabe November 1999 erfreut über die Bereicherung der sozialen Aktivitäten in der Stadt.

**Feste Arbeitsverträge und
Ausbildungsplätze bei Hempels -
der geschützte Ausbruch aus der Armut**

Antrag auf Eintragung

In das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse
zum nachfolgenden

Berufsausbildungsvertrag

Zwischen dem Auszubildenden (Ausbildungsbetrieb)

Firmenbezeichnung: _____ Tel. Nr. _____

Anschrift des Auszubildenden: _____

Seit Ende 1997 beschäftigt der Hempels e.V. in Kooperation mit der Mikro Partner Service GmbH 20 Menschen mit befristeten Arbeitsverträgen. In den Redaktionen Kiel, Flensburg und Nordfriesland kann dadurch zuverlässig gearbeitet werden, die Qualität des Straßenmagazins hat sich gegenüber dem vorherigen, rein ehrenamtlichen Betrieb in jeder Hinsicht deutlich verbessert. Die Hempels-Grafikabteilung in Kiel ist durch unsere festen Arbeitsstellen mittlerweile in der Lage, neben dem Zeitungslayout auch Dienstleistungen für andere gemeinnützige Organisationen anzubieten. Darüber hinaus konnten hier zwei Ausbildungsplätze zum neuen Beruf des Mediengestalters für Digital- und Printmedien eingerichtet werden. Zwei Kolleginnen, bislang noch ohne Ausbildungsabschluß, erhalten hier seit Oktober 1999 eine zukunftsträchtige Chance. Eine Tatsache, auf die wir besonders stolz sind, denn von der Idee bis zur tatsächlichen Einrichtung unserer Lehrstellen brauchte es fast zwei Jahre Vorbereitungszeit. Last but not least sind auch im Hempels Café in Kiel Menschen mit festen Arbeitsverträgen beschäftigt.

Für fast alle unsere Mitarbeiter/innen ist Hempels der erste Arbeitgeber seit langer Zeit. Viele leiden unter den Folgen eines langen Lebens auf

der Straße. Ein hoher Krankenstand und der Zwang, permanent zu improvisieren, sind die Folge. Damit kann man bei Hempels leben. Schwerer aber wiegt die Tatsache, daß die Lohnkostenzuschüsse für die Hempels-Mitarbeiter/innen sowohl individuell als auch auf das Gesamtprojekt bezogen befristet sind. Politisch gewollt ist zur Zeit nur die Wiedereingliederung in den sogenannten ersten Arbeitsmarkt. Schade. Denn für den größten Teil der Hempels-Mitarbeiter/innen existiert der nur in der Fantasie.

Um möglichst vielen unserer Beschäftigten längerfristige Perspektiven bieten zu können und damit letztlich auch die Zeitungsarbeit zu sichern, müssen wir deshalb immer mehr Kreativität entwickeln. Außer der Hoffnung auf Spenden und regelmäßige Förderbeiträge heißt das Zauberwort „Profit-Center“. In Teilen unserer Arbeit sind wir gezwungen, selber erster Arbeitsmarkt zu werden. Zwei Versuche, die in diese Richtung zielen, haben wir 1999 gestartet:

Das Hempels Café „Zum Sofa“ in Kiel - ein Ort der Begegnung in stürmischen Zeiten



Das Hempels Café „Zum Sofa“

Skat- und Tipp-Kick-Turniere, Dart, Videoabende und Ausstellungen sorgen dafür, daß es bei erschwinglichen Getränken nicht langweilig wird. Seit dem 21. Mai treffen sich Hempels Mitglieder und Förderer montags bis samstags im Clubcafé. Natürlich erhalten Zeitungsverkäufer/innen hier auch ihre Hempels-Exemplare. Konsumzwang gibt es nicht. Somit ist der gut besuchte Treff „Zum Sofa“ auch das einzige Angebot für arme Leute in Kiel, sich in den Abendstunden in einem geschützten Treffpunkt aufzuhalten.

Für die Zukunft ist geplant, aufbauend auf unseren Erfahrungen im „Sofa“, einen öffentlich zugänglichen und zentralen Treffpunkt für Arm und Reich nach Vorbild der „Lobby-Restaurants“ in anderen Bundesländern zu etablieren.

Der Hempels Grafik-Service - Know How und Kreativität als Dienstleistung für den Non-Profit-Sektor

Eine Ausbilderin, zwei Lehrlinge und eine Anzahl kreativer „Laien“ bieten seit Oktober 1999 in Kiel ihre Dienste für öffentliche, gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Organisationen an. Broschüren, Flyer, Gemeindeblätter, Anzeigengestaltung oder sogar eine Online-Präsentation - alles möglich beim Hempels Grafik-Service. Auftragsarbeiten für die Wahlkampagne der Ministerpräsidentin Heide Simonis haben den Beweis erbracht: Unsere Kolleginnen verstehen ihr Handwerk! Herr Ruhe wäre sicherlich gut beraten, sich auch an uns zu wenden.

Der Hempels Verlag - Armut auch über das Straßenmagazin hinaus zum öffentlichen Thema machen

Nach dem Hempels Taschenkalender für das Jahr 1999 ist im Hempels-Verlag der Katalog zur Fotoausstellung der Tageswohnung Flensburg erschienen. Der Postkartenserie zur Kieler Woche 1999 folgte die Weihnachts-CD der Kieler Band „Tom Bola und die Super-Bingos“ mit

dem symbolträchtigen Titel „Unterm Sofa“. Außerdem wird noch immer an einem Sammelband mit Geschichten von der Straße gearbeitet. Erscheinungsdatum: voraussichtlich Frühjahr 2000.

INSP und BAG Straßenzeitungen - Hempels vernetzt sich national und international



Erfahrungsaustausch, Kontakte und gemeinsames Handeln sind im Armutsbereich ebenso wichtig wie in Wirtschaft und Politik. Nur wenn die Stimmen von unten gebündelt werden, finden sie oben auch Gehör. Aus diesen Gründen nimmt Hempels regelmäßig mit Vertretern an den Treffen aller bundesdeutschen Straßenzeitungen teil, zuletzt im Oktober 1999 in Jena. Die Gründung einer Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Straßenzeitungen wird von Hempels aktiv unterstützt. Darüber hinaus ist Hempels seit dem Sommer 1999 assoziiertes Mitglied im internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen (INSP), dem Straßenzeitungen aus Europa, Australien und Afrika angeschlossen sind. In diesem Zusammenhang war auch das Titelblatt der Hempels Oktober-Ausgabe zu sehen. Anlässlich des Weltarmutstages am 17. Oktober entschlossen sich weltweit mehr als 20 Straßenmagazine, mit dem gleichen Titelblatt zu erscheinen. Eine schöne Geste der Verbundenheit.

Veranstaltungen und Aktionen - Ausschnitte aus dem Hempels-Leben des Jahres 1999

Fast täglich beteiligt sich Hempels an irgend einem Ort in Schleswig-Holstein an einer Veranstaltung oder der Verein initiiert selbst eine Aktion in Zusammenhang der Armutsbekämpfung. Alles aufzuzählen wird an dieser Stelle nicht gelingen, zur Veranschaulichung nennen wir hier aber einige Highlights:

- Am 20. Februar war es wieder soweit: Das 3-jährige Hempels-Jubiläum wurde kräftig gefeiert. Obwohl das Datum der Party aus organisatorischen Gründen mit sämtlichen Jahrestagen in keinerlei zeitlichem Zusammenhang mehr steht, wurde im Kieler Kommunikationszentrum Hansastrabe 48 kräftig gefeiert.

Für reichlich Heiterkeit sorgte nicht nur unsere besondere Tombola, die nach der Preisverleihung zur Tauschbörse mutierte - manche Preiselöser eher Lachkrämpfe als Freude aus (ein Hempels-Verkäufer in lila Nylons?).



„Dauergast“ Kapitän Löffler

Auf dem musikalischen Programm standen neben unserem „Dauergast“ Kapitän Löffler von der Kieler Heilsarmee sechs weitere Musikgruppen, die von Schlager bis Punkrock alles boten. Nicht für Geld natürlich, sondern aus Solidarität mit Hempels.

- Im Februar 1999 fand in Zusammenarbeit mit dem TuWas e.V. Flensburg eine Unterschriftensammlung statt. Hintergrund dieser Aktion war, daß

der Auszahlungstermin für das halbjährliche pauschalierte Bekleidungs-geld so ungünstig liegt, daß die Empfänger/innen kaum vom Schlußverkauf profitieren können. Am 25.02. wurden deshalb ca. 2000 Unterschriften an den Leiter des Flensburger Sozialamtes übergeben. Der Sozial- und Gesundheitsausschuß der Stadt Flensburg lehnte in der Sitzung vom 20. April die Forderung der Initiatoren und Unterzeichner/innen jedoch ab, Bekleidungs-geld zum Schlußverkauf zu zahlen. Sozialdezernent Hans Leppin begründete die Entscheidung unter anderem damit, daß kein Kreis in Schleswig-Holstein zu den Schlußverkaufzeiten auszahle.

- Für die einen ist »Platte machen« (das Übernachten im Freien) alltäglich, für die, die eine Wohnung haben und auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ein interessantes Experiment. Die »3. Platte der Hoffnung« bietet die Möglichkeit, sich solidarisch zu zeigen - über soziale Grenzen hinweg.

Die Gemeinschaftsaktion von Hempels und der Flensburger Tageswohnung fand am 2. Juni in Flensburg zum dritten Mal statt.



- Am 5. Juni wurde das alljährliche Benefiz-Fußballturnier zum dritten Mal ausgetragen, diesmal unter der Schirmherrschaft von Doris Jänicke, Direktorin der Ev. Stadtmision Kiel. 20 Mannschaften kämpften wacker um den Wanderpokal. Den Reinerlös von 507,60 DM erhielt dieses Jahr der Kontaktladen der Ev. Stadtmision Kiel und die Tageswohnung desselben Trägers bekam jede Menge Grillwürstchen und Steaks.

Wir bedanken uns herzlich bei dem Vorstand von Union Teutonia Kiel, dem Platzwart sowie dem Wirt des Vereinsheims, den Sanitätern des Malteser Hilfsdienstes und allen anderen Helfern und Unterstützer/innen.

- Bei unserer Leserbefragung nach der/dem beliebtesten Redakteur/in und der/dem besten Verkäufer/in, gingen unser Verkäufer Uli aus Eckernförde und Redakteur Eule aus Kiel als Sieger hervor. Sie werden für eine Woche zum befreundeten »Straat Magazine« nach Rotterdam reisen - natürlich nicht ohne Arbeitsauftrag, einen Bericht über die Straßenmagazinarbeit in den Niederlanden zu schreiben.

- In unserer Juniausgabe wollten wir wissen, wie der Begriff der Armut von offenen Kinderaugen interpretiert wird.

Wie gehen Kinder damit um?

Die Ergebnisse des daraus resultierenden Wettbewerbs »Kinder malen Armut«, finden Sie in dieser Ausgabe. Die Gewinner/innen, natürlich unter Berücksichtigung der Altersgruppe, werden mit Gutscheinen prämiert. Eine Ausstellung der Bilder wird im Hempels-Café »Zum Sofa« folgen.

- Ein weiteres Jugendthema war die Wanderausstellung »Straßenkinder fotografieren ihre Welt«, die im Oktober im Hempels Café »Zum Sofa« in Kiel gastierte. Unter der Schirmherrschaft der Schlagersängerin Nena und gesponsort von einem großen Wirtschaftsunternehmen hatte mensch so auch in der Landeshauptstadt Kiel die Möglichkeit, sich mit diesem Tabuthema auseinanderzusetzen.

- Da wir viel Hilfe und Unterstützung bekommen, möchten wir auch anderen, die sich in einer schwierigen Situation befinden helfen. Aus diesem Grund wurde am 12. Juni 1999 ein Solidaritätsverkauf in Flensburg zugunsten von

Kosovo-Flüchtlingen organisiert. Über DM 1.000,- kamen zusammen und ermöglichten die Einrichtung eines Kinderspielplatzes für die Flüchtlingsunterkunft Toosby-Kaserne. Unser Dank gilt insbesondere allen »Aushilfsverkäufer/innen«, die diesen Erfolg möglich machten: Silke Hinrichsen vom SSW Flensburg, Silke Wierk, St-Nicolai-Gemeinde Flensburg, Pastor Kleine, Ev.-Lutherische Kirche Flensburg, Peter Köhle, DGB Flensburg, Lutz Kraft, Ev.-Lutherischer Kirchenkreis Flensburg, Uwe Lorenzen vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Herrn Voß vom Martinsstift Flensburg.

- Auch auf der diesjährigen Kieler Woche war der Hempels e.V. wieder mit einem eigenen Infostand vertreten. Im Schloßgarten konnten sich Interessierte über den Verein informieren oder an unserer Leserumfrage teilnehmen.



Überzeugt? Dann machen Sie es doch wie unser Staatssekretär im Energieministerium, Willy Voigt, der statt um Geschenke zu seinem 50. Geburtstag darum bat, dem Hempels e.V. zu spenden. Oder machen Sie es wie die Gastronomenfamilie Springer aus Laboe, die den Erlös eines Sonntagsfrühstüppchens dem Hempels e.V. zur Verfügung stellte. Oder wie eine/r der im Folgenden genannten Spender und Förderer unserer Vereinsarbeit, jede/r auf seine/ihre Weise. Wir wären Ihnen dankbar.

Catharina Paulsen, Jo. Tein

Wir danken den folgenden Spenderinnen, Spendern und Förderern, die im Jahre 1999 unsere Vereinsarbeit finanziell unterstützt haben:

Alt, Gundula
Arff, Sylvia
Balestri, Marco
Bandholt, Siegfried
Bartels, Karl
Bauer, Maja
Beck, Melanie
Below, Andrea
Below, Hilde
Bendixen, Frauke
Berg, Henriette
Berger, Ilona
Berszuck, Jan
Bierwagen, Reinhard
Blume, Peter-Uwe
Boldt, Jutta & Joachim
Bommelmann, Annegret
Bork, Michael
Boysen, Frauke
Boysen, Ingrid
Bretfeld, Gerda

Kennen wir uns?



Straßenkinder fotografieren ihre Welt

Brock, Jan
 Brodersen, Jens
 Bruns, Sven
 BSH Sexy Soccer
 Buck, Regina
 Burke
 Busch, Doris
 Caliskan, Susanne
 Carlsen, Inge
 Clausen, Waldemar
 Conradt, Bonitz, Sieglinde
 Dahl, Heiga
 Dall, Cat
 Dank, Susanne
 Danker, Annaliese
 Dövey, Colin William
 Dickhoff, Edina
 Die Dicken Mücken
 Dr. Karras, Christa
 Dr. med. Wolfers, Wolfgang
 Dr. Morovic, Tihomir
 Dr. Schwerdtfeger, Christa
 Drescher, S.
 Duehren, Astrid van
 Duggen, Finn
 Engels, Wolfgang
 Eriksen, Gertrud
 Ev. Stadtmission Kiel e.V.
 Ewer, Wolfgang
 Fahrenwaldt, Karl-Heinz
 Fahrdradies / Jansen, R.
 Fehrle, Inka
 Fitting, Jörn
 Flensburger Spendenparlament e.V.
 Franz, Hannelore
 Freyer, Ulrike
 Fröhlich, Irene
 Gansel, Norbert
 Garlipp, Marie-Elisabeth
 Gehlen, Ingeburg & Berthold
 Gerwin, Bärbel & Augustin
 Girgin, Anke
 Glomb, Erna
 Goebel, Simone
 Göppert-Hilden, Elisabeth
 Görgner, Klaus
 Gosch, Charlotte
 Graf, Christina
 Grapp, Ramona
 Große, Jan
 Grünert, Lisa
 Haacks, Dagmar
 Hahn, Thomas
 Hass, Friedrich
 Hauschildt, Marga
 Hein-Betz, Brigitte
 Heinold, Monika
 Hentschel, Karl-Martin
 Heppner, Andreas
 Herrmann, Ulf
 Heusermann, Veronika
 Heycke, Jürgen
 Hildenbrand, Gerhard
 Hintz, Miriam
 Hirdes, Dagmar
 Hirschner, Arne
 Hoffmann, Holger
 Hoheisel-Zimmermann, Helmut
 Holch, Sandra
 Huehn, Claudia
 Ingwersen, Hannelore
 Jaeckel, Henning
 Jäger, Michael
 Jahnke, Lieselotte
 Jeske, Joachim
 Jessen, Lorenz-Friedrich

Jordan, Michael
 Kähler, Rolf
 Kania, Erich & Irene
 Karstens, Günter
 Kaufmann, Fabian
 Kienemann, Wiebke
 Kiezkicker
 Kirchenkreis Kiel
 Kirchner, Anna
 Klatt, Jürgen
 Klug, Herbert
 Köpf, Friederike
 Köhnert, H.
 Kolchmeyer, Angelika
 Komprowski, Ernst-Peter
 Köpp, Joachim
 Krüger, Jörg
 Kubicki, Wolfgang
 Kuhnert, K.-W. & L.
 Langmann, Leonhard
 Lauinger-Wolff, Lilly
 Lausen, Gerd
 Leinz, Gerhard
 Lienau-Becker, Thomas
 Linde, Gerhard
 Löffelholz, Martin
 Lönne, Frank
 Lüders, Astrid
 Marczinowski, Antje
 Marlies, Karin
 Marth, Jens
 Matschinsky, Arne
 Matthias, Uwe G.
 Mie, Klaus & Viktoria
 Möller, Claus
 Mueller, Gabriele
 Müller
 Müller, Klaus
 Neubauer, Detlef
 Nitschke-Frank, Maren
 Oldenschläger, Hans
 Oschmann, Lutz & Angelika
 Pagel, Hans-Günter
 Pagel, W.
 Pauluskirche Flensburg
 Pauschardt, Knut
 Pautke, Hans-Jürgen
 Pelikan, Gabriele
 Petermann, Rainer
 Plickert, Werner
 Polar Pinguin Berlin e.V.
 Pötzke, Klaus Michael
 Pries, Heike
 Prillwitz, Ursula & Cornelia
 Prof. Ermgassen, Wilhelm
 Pusch, Heide
 Raschke, Marga
 Rave, Torben
 Redlin, Lewe
 Reimer, Peter
 Rendtorff, Ilse
 Riecke, Clemens
 Rimmel, Henning
 Rock'n'Roll Götter
 Roeschmann, Joerg
 Rohardt, Katrin
 Rohwer, Bernd
 Rosenblatt, Eleonore
 Rozenski, Beate
 Rus, Thomas
 Ruttkowski, Rutt
 Sauermann, Barbara
 Scharf, Lieselotte
 Scharffenberg, Andrea
 Scheel, Dirk
 Schikorr, Lulu

Schilling, Heinz-Günther
 Schmidt, Brunhilde
 Schmidt, Thomas
 Schmidt-Elsäßer, Eberhard
 Schnack, Marianne
 Schoettke, Rolf
 Schreiber, Thomas
 Schreiner, Anne
 Schröder, J.P.
 Schüeder, Erika
 Schuhmacher, Heiko
 Schulte, Michael
 Schütt, Maren
 Schwertmann, Matthias
 Sieben, Beate
 Siemonsen, Lieselotte
 Sieronski, Angela
 Sievert, Rudolf Henry
 Simon, Irmtraud
 Simon, Klaus
 Simonis, Heide
 Simstich, Johannes
 Siggeln, Bo & Ingrid
 Söhnichsen, Rolf-Nico
 Speckan, Ursula
 Spoarendonk, Anke
 St. Nikolai-Kirche
 Stark, Sonja
 Steenblock, Rainer
 Steenbock, C.
 Stegner, Ralf
 Steil & Steil-Ströhmann
 Stuemmer, Anke
 Swane, Sven-Peter
 Swojana, Bernd
 Thaysen, Björn
 Thielscher, Nina

Thomassen, Jan
 Tiedke, Sabine
 Tietgen, Elke
 Tietgen, Tobias
 Velocenter-Höhenflug
 Voigt, Willy
 Völker, Regina
 von Stritzky, Ulrike
 Wagner, Christian
 Wagner, Ilse
 Wahlheim, Petra
 Weber, Jürgen
 Wegemund, Hubert
 Weng, Christine
 Wichelmann, Gerd
 Wienand, Eva-Maria
 Willikonsky, Birgit
 Windschild, Sabine
 Wolff, Lilly
 Wolter, Wolfgang
 Wortmann, Sigrid
 Wulff, Elke
 Zemke, Oliver

HEMPSEL
 SEIT
 DANKE

**Starke Frauen
 für Heide Simonis**
Kulturfest für Frauen und Männer
MUK, Lübeck
am 23. Januar, 19.00 Uhr
(Einlass 18.00 Uhr)
Wir feiern unser großes
KULTURFEST FÜR HEIDE
mit Talk, Kabarett, Chansons, Musik,
Hut-Modenschau, Ständen und Tanz.
Mit von der Partie:
 Heide Simonis
 Karin Hempel-Soos
 Dora Michels und Band
 Maria von Welser
 Joana
 und viele, viele andere...



TILL & TEUFEL
FEINSTE STRASSENKUNST



ICH SCHELTE IHN AUS !!!

"SIE KÖNNEN DEN COMPUTER JETZT AUSSCHALTEN."

WAS MACHSTU DENN DA MIT DEM ARMEN KLEINEN PERSÖNLICHEN COMPUTER ???

DU BLÖDES MISTO !!

JAAA !!!

HAR HAR HAR...

ICH HABE DEINE KEKSE GEGESSEN...

ABER ER HAT ALLE MEINE KEKSE AUFGEESSEN !!!

ES HEISST: "AUSSCHALTEN!"

WAS?

OKAY, KEC KANN ES LESEN, OKAY!

DU BLÖDES MISTO !!

DAS IST DOCH QUATSCH!

15 NOCH EGAL, SIND DOCH NUR 365 TAGE DÄHERME.

IM BEIRTER DER DES WASSER-KANNS!

JA, WASSER-KANNE, ANGELA!

WAS IHR VERGESSEN, DASS DAS NÄCHSTE JAHRANFANG AM 1. APRIL STAFTET?

MANNO !! DA NEHMEN WIR BUCH KONTRAT AUF!

ICH HABE MICH MAL WIEDER TOTGELACHT!

ICH LÖSE DEN STRAP SIEBEN STUNDEN 25 MAL!

AUS DIE DIE MAUS!

WERS POWERS!

BY NILS 99

PANTERA

(SIE DENKEN SICH FÜR PAUTERA)

SIE KÖNNEN DEN COMPUTER AUSSCHALTEN.

ICH HASSE ES, WENN ER DAS GANZE BILD MIT SEINEN SPRECH- BLÄSEN FÜLLT.

OWAHL ICH BLASEN MACH.

JA... ICH MACHE JA AUCH WELCHE.

WIE KAPUTT.

JA... ICH MACHE JA AUCH WELCHE.

HIER SOLLTE EIN KOMPLETTES COMPUTERPROGRAMM ZUM ANSTREIFEN AUFGEFÜHRT SEIN, ABER: ZU WENIG PLATZ!!! DAHER HABE SCHLÜFFLICH BEI DER REAKTION ANFORDERN, DIE WIRD SICH BEDANKEN.

SCHLIMM, ABER DAS NÄCHSTE JAHRANFANG AM 1. APRIL STAFTET?

Landtagswahl 2000

Irene Fröhlich, Spitzenkandidatin der Grünen und Matthias Böttcher, ihr sozialpolitischer Sprecher im Hempels-Interview

Welche politischen Themen werden die Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 27. Februar 2000 entscheiden? Oder müssen wir fragen: welche politischen Skandale und welche Köpfe werden den zur Wahl stehenden Parteien schaden oder nützen? Parteispenden, Schubladen, Urlaubsreisen, sympathische und unsympathische Politikerpersönlichkeiten hin oder her - für Hempels ist entscheidend, welche Lösungen der sozialen Frage glaubhaft und im Angebot sind. Irene Fröhlich und Matthias Böttcher von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellten sich diesem Thema.



Hempels: Wo liegen die sozialen Kernaussagen grüner Politik für die Landtagswahl 2000?

Fröhlich: Die Leitthemen grüner Zukunftspolitik sind Arbeit, Bildung, Umwelt und Bürgerrechte. Entgegen weit verbreiteter Vorurteile wird ein verstärktes Engagement im Umweltbereich auch positive Effekte für den Arbeitsmarkt haben.

Böttcher: Was die Sozialpolitik unmittelbar betrifft, sind wir der Meinung, dass Unterstützungsangebote für Bedürftige entpädagogisiert werden müssen. Wir wollen, dass Mittel, die im sozialen Bereich zur Verfügung gestellt werden, so unmittelbar wie möglich bei den Adressaten ankommen. Das bedeutet einerseits eine verstärkte Überprüfung der Angebote etablierter Träger, andererseits eine Stärkung von Selbsthilfemaßnahmen im sozialen Bereich. Nicht allerdings im Sinne der FDP-Definition, „hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner“, sondern im Sinne einer auch finanziellen Unterstützung tragfähiger Selbsthilfeprojekte.

Hempels: Zum Beispiel durch die Bereitstellung von zeitlich befristeten Landesmitteln zur Förderung sogenannter sozialer Wirtschaftsbetriebe?

Böttcher: Ja, durchaus. Wenn solche Betriebe sich mittelfristig zur Marktfähigkeit entwickeln und so einem hohen Prozentsatz von vorher langzeitarbeitslosen Beschäftigten Perspektiven bieten, sind das gut angelegte Mittel. Trotz Vereinbarung im letzten Koalitionsvertrag war eine solche Förderung aber leider gegen die SPD nicht durchsetzbar. Sie wird bei kommenden Koalitionsgesprächen von unserer Seite aus aber erneut Verhandlungsgegenstand sein. Einsteufler bietet das von der rot-grünen Koalition aufgelegte Programm Arbeit für Schleswig-Holstein vielfältige und erfolversprechende Möglichkeiten der Beschäftigungsförderung, vor allem für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Hempels: Zum Stichwort Benachteiligung - vor einigen Wochen stellte Sozialministerin Heide Moser, SPD, der Öffentlichkeit den Landesarmutsbericht vor. Wie kommentieren Sie die hier gemachte Definition von Armut und die Einschätzung des Berichtes, dass die Armut im Lande immer jünger wird sowie vor allem weiblich und „erblich“ ist?

Böttcher: Im Gegensatz zur alten Bundesregierung teilen wir die Auffassung des Berichtes, dass es auch in Deutschland Armut gibt.

Fröhlich: Schon vor Jahren mussten wir von Seiten der CDU und der FDP vorhalten lassen, dass wir, wenn wir über Armut im Lande sprechen, im Grunde eine „Sozialneiddebatte“ führen. Dieser Vorwurf ist absurd. Wir wissen mittlerweile sehr genau bescheid über die Lebenssituation armer Leute in unserem Land. Wober wir leider viel weniger bescheid wissen, ist die finanzielle Situation unserer Reichen. Auf Anregung der grünen Landtagsabgeordneten Monika Heinold wurde der Versuch unternommen, quasi als Reaktion auf den Armutsbericht, einen Reichtumsbericht zu erstellen. Dieser Bericht ist sehr dünn ausgefallen. Als trauriges Fazit muss man feststellen, dass die öffentlich zugänglichen Informationen über Einkommensverhältnisse immer spärlicher werden, je reicher die Menschen sind.

Hempels: Muss als Konsequenz aus dieser Einsicht nicht dringend eine ernsthafte Debatte über eine stärkere Belastung hoher Einkommen, Vermögen und Erbschaften geführt werden?

Fröhlich: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN waren die Ersten, die sich für eine stärkere steuerliche Belastung von Erbschaften, z.B. bei Immobilien ausgesprochen haben. Was die Besteuerung von Einkommen angeht, stehen wir leider vor dem gerade angesprochenen Problem der Kontrollierbarkeit. Wir setzen deshalb eher auf die Erhöhung von Anreizen, sich auch finanziell, sozial zu engagieren.

Hempels: Zurück zu den Armen in Schleswig-Holstein. Was ist aus grüner Sicht zur Diskussion um die Verpflichtung von Sozialhilfeberechtigten zu gemeinnütziger Arbeit, bei Androhung von Kürzung der Sozialhilfe, zu sagen?

Böttcher: Grundsätzlich sind wir der Auffassung, dass es in der Gesellschaft einen Ausgleich des Gebens und Nehmens geben muss. Das bedeutet, dass Leistungsempfänger auch bereit sein müssen, eine Gegenleistung zu erbringen. Voraussetzung ist allerdings, dass es, im Falle der gemeinnützigen Arbeit, ein angemessenes und zumutbares Arbeitsangebot gibt.

Hempels: Die steigende Armut in unserem Land hat auch einen verstärkten Drogenmissbrauch mit sich gebracht. Sind Sie der Meinung, dass die Einrichtung von Gesundheitsräumen, die Förderung von Substitutionsprogrammen bis hin zur ärztlich kontrollierten

Heroinabgabe sowie die Legalisierung sogenannter weicher Drogen helfen könnten, dieses Problem zu entschärfen?

Böttcher: Es ist nötig, in der Drogendiskussion stärker zu differenzieren als bisher. Es kann als wissenschaftlich belegt gelten, dass Cannabis nicht gefährlicher als Alkohol ist. Die Doppelmoral, die in der Kriminalisierung von Cannabiskonsumern deutlich wird, muss fallen gelassen werden. Wir treten für Modellversuche einer legalen Abgabe von Cannabisprodukten in Schleswig-Holstein ein. Nur auf dieser Basis kann mit Jugendlichen, die zum großen Teil Erfahrungen mit Cannabis haben, die Gefährlichkeit anderer Drogen ernsthaft diskutiert werden. Zudem wird so kriminellen Organisationen, die im Drogengeschäft tätig sind, ihr Markt genommen. Dies gilt auch in Bezug auf sogenannte harte Drogen. Heroinabhängigen muß nach unserer Auffassung der Zugang zu Substitutionsprogrammen ohne lange Prüfungsprozeduren gewährt werden. Schwerstabhängigen muß, ähnlich wie in der Schweiz, auch die kontrollierte Verabreichung von Heroin ermöglicht werden. Dies vor allem deshalb, weil die meisten Drogentoten unreinem Stoff oder unhygienischen Bedingungen zum Opfer fallen. Hier liegt auch der Grund dafür, dass die rot-grüne Landesregierung Mittel für die Einrichtung von sogenannten Fixerstuben oder Gesundheitsräumen zur Verfügung stellen möchte. Zu unserem Unverständnis wurde aber sowohl aus Lübeck, als auch aus Kiel signalisiert, dass für solche Räume kein Bedarf besteht.

Hempels: Wie stehen Ihre Wahlichancen für den 27. Februar?

Böttcher: Aktuelle Umfragen sehen uns deutlich über fünf Prozent.

Fröhlich: Viele Menschen im Lande bestätigen mir, dass es für die Grünen keinen Grund zur Sorge gibt. Aber entscheidend ist letztlich wieviele Zweitstimmen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN am 27. Februar erhalten.

Hempels: Frau Fröhlich, Herr Böttcher, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führten Nadine Grünwald und Jo. Tein

TIPS & Termine

VERANSTALTUNGEN IN KIEL

PUMPE, Haßstraße 22, Kiel

- Di 04.01. 2200 Disco: T.E.F.K.A.P., DJ MORTON
- Do 06.01. 2200 Disco: JazzSoulFunkHipHop, DJ LEIF
- Sa 08.01. 2200 Disco: NOCTURNE, Kultur gegen Aids
- Mi 12.01. 2100 Live: OPEN MIC NITE präsentiert von Starbeat. Der Freestyle-Abend! ...durch den Abend führt „Deine Mudder“, Beat-Support: Q-MASTER & VISTA
- Fr 21.01. 2200 Disco & Bar: OPTIKER TREFFEN SICH psychedelic trance mit Ulopis & Freunden (DK)
- Mi 26.01. 2100 Live: RISING DOWN & UPSET & ESCHBERG Ein Underground-Tip ist RISING DOWN schon längst nicht mehr. Live Konzerte und Supportgigs u.a. mit ROCKBITCH, OOMPH, AGNOSTIC FRONT.. brachten die Band Stück für Stück immer mehr in die Ohren der Konzertbesucher. Ein Live Konzert der Band ist stets ein Ereignis: Vom „Feedback-Baden“, „Monitor-Missbrauchen“ bis zum Rockermäßigen Gitarren „zerklappen“... Ihr seht es lohnt sich! Roter Salon, Eintritt: 12,- DM

KULTURLADEN LEUCHTTURM, An der Schanze 44, Kiel

- Mi 12.01. 16⁰⁰-18³⁰ Work-Shop für Kinder: ZAUBERN mit J. MARTENSEN
- Do 13.01. 15⁰⁰ Dieses Datum ist für unsere „Naturkinder“ Es geht also auch in diesem Jahr weiter. NATUR AUF DER SPUR! Wenn Schnee liegt, sollt ihr einen Schlitten mitbringen, und dann werdet ihr auf Spurensuche gehen. Um eine Spende wird gebeten.
- Do 13.01. 16⁰⁰ AUTOGENES TRAINING FÜR KINDER mit Thera Ballies, bitte mit Anmeldung, Tel.: 39 68 61
- Di 18.01. 19⁰⁰ Dia-Vortrag: AUSTRALIEN Unter dem Kreuz des Südens - größtes Korallenriff der Erde, Referent: A. Dubitscher, Eintritt: 8,- DM
- Do 20.01. 20⁰⁰ TIERISCHE GESCHICHTEN BEST OF Theaterabend mit MATTHIAS BECK, Eintritt: 12,- DM
- So 23.01. 15⁰⁰ Kindertheater des Monats, Theater BREKKEKEKEX zeigt: DER ZWERG NASE, eine spannende Erzählung nach W. Hauff, Eintritt: Kinder 5,- DM, Erw.: 7,- DM
- Do 27.01. 20⁰⁰ NICHT NUR LESUNG, AUCH MUSIK Texte und Songs für öffentliche Auftritte von und mit ANIS HAMADEH, Eintritt: 8,- DM

HUCH! SCHWULEN-LESBEN-ZENTRUM, Westring 27B, 24116 Kiel

- Do 20.01. 20⁰⁰ Die schwul-lesbische Kulturreihe LEBENSART veranstaltet eine Lesung: KÄTHE FLECKENSTEIN: „SAPPHO KÖDT DIE WELT“ - Geschichten von Lesben aus vier Kontinenten, Querverlag, Berlin '99

TANZDIELE, Legienstr. 40, Kiel

- Di 04.01. 22⁰⁰ ELEKTRONISCHER DIENSTAG: FILME Die Kölner Filmemacherin MICHA DAS BACH tummelt sich seit Jahren mit ihren Filmen auf Internationalen Festivals. Für die Tanzdiele wählte sie zwei Super 8 Filme aus den 80er Jahren, WELCOME TO NEW YORK, 1982 / DER SPIELER, 1981, NACH DEM ROMAN VON DOSTOJEWSKI, Anschl.: Der müde Mann - Filmmusik
- Sa 08.01. 22⁰⁰ ELEKTRONISCHE DIELE, DIE LIVE: MING Das elektronische Duo aus Brüssel. Vorreiter des B-electrique
- Mi 12.01. 21⁰⁰ DER CLUBB, DIE LIVE: EMPIRE FREAK SHOP EPS stellen ihre neue Platte vor. GERT PÜNKTUICH LOS! Anschl.: The Persuaders - Rock & Pop
- Sa 23.01. 22⁰⁰ ELEKTRONISCHE DIELE: GAST DJ SPY / House

RÄUCHEREI, Preetzer Str. 35, 24143 Kiel

- Sa 08.01. 20⁰⁰ DISCO FÜR FRAUEN AB 40 JAHRE Veranstalter: Der Frauenstammtisch, Eintritt: 5,- DM
- Di 11.01. 20⁰⁰ BIG IN IOWA / USA, Roots Music aus Iowa Die Art und Weise, wie die Band um Sänger/ Songschreiber Bob Burns und Gitarrist/Songschreiber Ken Glidewell ihre Songs darbringen, trifft bestimmt auch die Kieler Roots-Rock-Nerven an der richtigen Stelle.
- Sa 15.01. 21⁰⁰ BLIND SUMMIT & THINK BIG/ KI & HH - „Rock im Doppelpack“ SPECIAL GUEST: MICHAEL IRMER VVK: 12,- DM, AK: 15,- DM

- Di 18.01. 18⁰⁰ FREIZEIT & KULTUR - der Treffpunkt für Behinderte und Nichtbehinderte
- Mi 19.01. 15⁰⁰ DISCO VON KINDERN FÜR KINDER
- Do 20.01. 20⁰⁰ „Das Duo“ - MANFRED MAURENBRECHER & RICHARD WESTER - „Höhepunkte“ Zwei Stunden Text und Musik in unnachahmlicher Mischung und Spielfreude. Das neue Konzertprogramm schlicht „Höhepunkte“ genannt verspricht Klassiker wie 'Die Unvermittelbaren' und neue Stücke wie 'Hafencafé', in denen der Blick weit ins nächste Jahrtausend geht.
- Fr 21.01. 20⁰⁰ „DIE RAINER PALKUS SHOW“ MIT VIELEN MITWIRKENDEN: EDDY WINKELMANN/HOLGER JENSEN/DIE MEIERS/ITALY TRANSFER/LPSI LPSIUS/AGELESS/DREAMBOYS/CHRISTIAN KRAUSS - Seit 11 Jahren organisiert R. Palkus jährlich eine Show mit Parodien, Sketchen, Nonsens und viel Musik. Comedy und Musik vom Feinsten! VVK: 25,- DM, AK: 29,- DM Karten gibt's an allen bekannten Vorverkaufsstellen und in der Räucherei



- Sa 22.01. 21⁰⁰ TRIAKEL - SIRENENGESANG IM NORDLICHT Überall wo das schwedische Trio TRIAKEL bisher auf getreten ist, feierten die drei jungen Musiker, Überraschungserfolge. Der Name TRIAKEL steht in einem schwedischen Dialekt für einen süßen, schwarzen Likör. Und die Musik von TRIAKEL ist ebenso süß wie schwarz. Die düsteren und manchmal mörderischen Balladen aus mittelalterlichen und späteren Zeiten stehen in schönem Kontrast zu Emma Hårdeins klarer, gefühlvoller Stimme.
- Fr 28.02. 21⁰⁰ ROISIN DUBH, längst kein Geheimtip mehr sind die Neumünsteraner, die in ihrer Heimatstadt regelmäßig mehr als 400 Folkfreunde mit ihren Liedern begeistern. Gemeinsam mit einer spritzigen Moderation und kleinen Geschichten rund um die irischen Eigenheiten wird ein rundes Konzerterlebnis geschaffen, daß kein Folkliebhaber verpassen sollte. Karten gibt's ab 20⁰⁰ Uhr für 15,- DM.
- Sa 29.01. ca. 20⁰⁰ FIESTA HISPANICA / Veranstalter: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

BIG IN IOWA am 11.01. in der Räucherei



KULTURWERKSTATT KÜHLHAUS, Mühlendamm 25, 24937 Flensburg
 Fr 14.01. 22⁰⁰ Konzert & Party - „THE ROOTSMAN“ / Dub
 Eintr.: 10,- DM
 Sa 22.01. 22⁰⁰ Konzert & Party - „SOUP DE NÜLL“ / Rock'n'Roll,
 TRASH & BEATS, Einl.: 21⁰⁰ Uhr, Eintr.: 10,-/8,- DM
 So 30.01. 19⁰⁰ Freie Lesung - LETTERS TO STORIES, Einl.: 19⁰⁰ Uhr

VOLKSBAD, Schiffsbrücke 67, 24939 Flensburg

Fr 14.01. 22⁰⁰ Punk-Konzert: SOYLENT GREEN/USA, Einl.: 21⁰⁰ Uhr
 Sa 15.01. 22⁰⁰ Konzert: COLOURS OF MUSIC, Einl.: 21⁰⁰ Uhr

MIF-PARTY IM VOLKSBAD

Das neue Jahrtausend hat kaum angefangen, und schon kommt der erste große Party-Knaller: die Musikerinitiative für Flensburg und Umland e.V. (kurz MIF) lädt zur Info-Party ins Volksbad Flensburg ein. Ziel der Veranstaltung ist es, mehr mit der Flensburger Musikszene zusammenzuarbeiten, um für die MIF-Bands beispielsweise Auftritte in anderen Städten zu organisieren oder einen CD-Sampler zusammenzubasteln. Ein Muss für MusikerInnen und Musikbegeisterte, um Kontakt zu knüpfen und sich zu informieren!

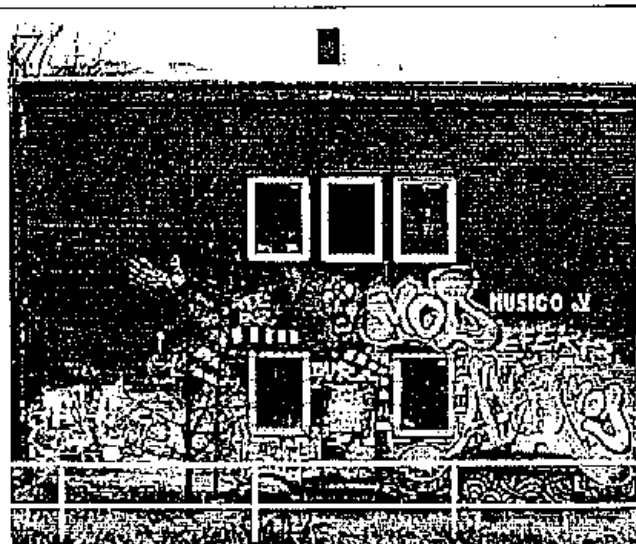
Am Donnerstag, den 20.01., geht es los. Musikalische Unterstützung gibt's von „HAGA NYGATA“, die mit ihrem wahnwitzigen Independent-Gemisch das „meditative Genießen“ zu alptraumhafter Apocalypse werden lassen, sowie von „FAIRY STOUT“, die stilistisch Ähnlichkeiten mit Bands wie „Marilyn Manson“, „Faith No More“ oder „Korn“ aufweisen. Der Eintritt ist an diesem Abend für umsonst, und das ist noch nicht alles - nach den Konzerten kann jeder an einer Jam-Session teilnehmen! (Bands haben hierbei auch die Möglichkeit, 1 bis 2 Stücke ihres Repertoires zu präsentieren.)

Am Freitag, den 21.01., kriegt der Zuschauer für nur 6,- DM Eintritt härtere Kost von „MY TIDE“ aus Hamburg, Punk-Rock von „FAVORITE“ aus Flensburg sowie Postgrungegitarrenmusik (was immer man darunter verstehen mag) von „ENDORPHINS“, die auch Teil der deutsch-dänischen No Limit-Tour waren.

Am Samstag, den 22.01., gibt's für 7,- DM Eintritt nicht nur Rockmusik von „JACK GAS AND THE OIL“, englischen Traditionsgitarrenrock von „TRASH CAR FAMILY“ und Hardrock-, Blues-, Punk-, Folk-, Metal-Wirrwarr von „ST.O.N.K.“, sondern zwischendurch eine Verlosung, die von verschiedenen Firmen gesponsort wird.

Jeden Abend können diverse Demos gekauft, Anmeldeformulare für die MIF ausgefüllt und Infos rund um die MIF eingeholt werden. Einlass ist immer um/ab 20⁰⁰ Uhr.

Fr 28.01. 22⁰⁰ HipHop-Konzert: „MR. SCHNABEL“
 UND DREI WEITERE BANDS, Einl.: 21⁰⁰ Uhr
 Sa 29.01. 22⁰⁰ Disco: HOUSE PARTY



Keine Töne mehr bei Musico e.V.?

Musico e.V., der größte Probenraumbieter in Kiel steht vor dem Aus. Das Liegenschaftsamt Kiel hat dem Verein, der seit 1983 Probenräume für Amateurbands zur Verfügung stellt und Veranstaltungen organisiert, die Vereinsräume in der Gaardenerstraße zu Ende Februar 2000 gekündigt. Wenn keine Alternative gefunden wird, bedeutet die Räumung des Vereinsgebäudes des Verlust eines vielgenutzten Konzertsales und von elf Probenräumen. Mehr als 90 MusikerInnen in zwanzig Bands würde dann eine Übungsmöglichkeit fehlen.

Obwohl Musico e.V. sich mehrfach um eine alternative Unterbringung bemüht hat, konnte man sich mit dem Liegenschaftsamt nicht auf ein realisierbares Objekt einigen.

Bei Musico e.V. will man sich mit dieser Situation nicht abfinden.

Vom 7. bis 9. Februar 2000 wird deshalb ein Aktionswochenende an der Hörn stattfinden. Auftritte der meisten Musico-Bands, Diskussionen und Unterschriftensammlungen werden das Programm bestimmen.

UVS

SPEICHER HUSUM, Hafenstr. 17, 25813 Husum

Sa 15.01. 20⁰⁰ Konzert: BLUES TONES / 7 P.M. BLUES BAND
 Die BLUES TONES aus Dänemark spielen nicht nur den Blues der 40er und 50er Jahre aus Austin, Chicago und New Orleans - sondern sie zelebrieren ihn auf alten Instrumenten. Handgemachte Musik, bei der sofort der Funke überspringt. Die 7PM BLUES BAND aus Norddeutschland präsentieren einen Querschnitt aus 50er Jahren Bluesgeschichte; von Muddy Waters und Peter Green bis Alvin Lee und ZZ Top. Kleine Beigaben von Funk, Boogie-Woogie und Rock'n'Roll ergänzen das Set.
 Dieses Festival ist das Erste eines Dänisch-Deutschen Kulturaustausches, dem noch weitere Konzerte aus den unterschiedlichsten Musiksparten folgen werden. Diese Konzertreihe wird gefördert von der Kulturstiftung des Kreises Schleswig/Flensburg.
 VORTRAG MIT KONZERTBEILAGEN:
 JÜRGEN BREUNINGER / DIDGERIDOO
 Sich ins Gleichgewicht bringen, Erlebnisreisen, Meditation, Atemtraining und selbstredend auch spannende, tanzbare Musik - das sind einige Stichworte, die von Jürgen Breuninger an diesem Vortragsabend mit Leben gefüllt werden.

Sa 22.01. 20⁰⁰

Am Sonntag, den 23.01. & 30.01. findet ein Didgeridoo Workshop, jeweils von 14⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr, mit Jürgen Breuninger statt.
 Kosten: 80,- p.P. / beide Tage 150,- DM. Während des Workshops gibt es Kaffee und Kuchen. Bei Interesse bitte im Speicher unter der Telefonnummer 04841-6 50 00 anmelden.

Mo 24.01. 19⁰⁰

Rollendes Podium des Schleswig-Holsteinischen Flüchtlingsbeauftragten „BARGELD STATT GUTSCHEINE“
 Am 27.02.2000 findet die Landtagswahl in S-H statt. Erfahrungsgemäß kommen Flüchtlinge und MigrantInnen im Wahlkampf nur am Rande vor - häufig eher negativ dargestellt. Ein Podium, vorgesehen mit Abgeordneten aller im Landtag vertretenen Parteien rollt seit November '99 bis Januar durch 10 Städte Schleswig-Holsteins und hat schon für viel politischen Wirbel gesorgt.
 Organisatoren der Kampagne u.a.: Flüchtlingsrat S-H e.V. / Zentrale Beratungs- und Betreuungsstelle für AusländerInnen in S-H

Fr 28.01. 20⁰⁰

Hardcore-Festival mit MAYRA / MC NAMARA / GOOD CLEAN FUN
 MAYRA = abwechslungsreicher Emo-New-School-Hardcore aus Husum
 MC NAMARA = lyrischer Hardcore mit überwiegend deutschen Texten
 GOOD CLEAN FUN = „good old fashioned Hardcore/ Punkrock with a modern twist and a sense of humor“ aus Washington

Sa 29.01. 20⁰⁰

Back to burn - Hip Hop Jam mit 4000 / D.S.TEE / KRETSCH & PONY / FREESTYLESHOCKKIDS
 Ein Abend mit unterschiedlichen Styles, der uns entflammen wird und uns dem nächsten Hip Hop Event entgegenfeiern läßt:
 am 12.02.2000 „Sylt is burning“ mit Das Ali, Lyrical Prophets, Flo MC und Mutterschiff

Frohes neues Jahr - die Kündigung ist da Hagenuk vor dem endgültigen Aus

Die 370 Mitarbeiter der Firma Hagenuk werden das letzte Weihnachtsfest des vergangenen Jahrtausends in besonders schlechter Erinnerung behalten: am 9.12.99 stellte die Tiptel AG aus Ratingen, seit 1998 Besitzer des Telefonherstellers Hagenuk GmbH, beim Kieler Amtsgericht Konkursantrag. Dadurch sind auch die verbliebenen 370 Arbeitsplätze wohl nicht mehr zu retten.

Bereits 1997 stand Hagenuk vor dem Aus: nach schweren Managementfehlern mussten von ursprünglich 1000 Mitarbeitern 450 entlassen werden. Dem schon damals als Vergleichsverwalter eingesetzten Hans-Jürgen Beil gelang es jedoch im März 1998, den Tiptel-Konzern für eine Übernahme von Hagenuk zu begeistern.

Auch wenn die Entlassung von 450 MitarbeiterInnen (rechnet man die Familienmitglieder dazu, sind weit über 1000 Menschen betroffen) schon eine menschliche Katastrophe bedeutete - bestand damals wenigstens noch ein Fünkchen Hoffnung. Immerhin erklärte sich die Tiptel AG dazu bereit, mehrere Millionen Mark in den Hagenuk-Konzern zu investieren. Ziel war es, den technologischen Vorsprung bei der Herstellung schnurloser Telefone zu nutzen und ein neues, kostengünstigeres Produktions- und Vertriebssystem zu schaffen. Das Land Schleswig-Holstein erklärte sich daraufhin bereit, den angeschlagenen Konzern mit 20 Millionen Mark zu unterstützen, die in Form von Krediten und Bürgschaften gewährt wurden. Diese Zusage war allerdings an die Bedingung geknüpft, daß Tiptel „ein umfassendes Konzept zur Sanierung entwickelt“ und mit einer Rückzahlungspflicht verbunden.

Nach Aussage von Wirtschaftsminister Horst Bülck habe das Land aber „offensichtlich mit seiner Unterstützung mehr Vertrauen in die Hagenuk GmbH gehabt, als das Management der Tiptel AG selbst“. Das investierte Geld dürfte jetzt wohl verloren sein, (vielen Dank - gez. die Steuerzahler)

Ekkehard Domrose, gleichzeitig Tiptel Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der Hagenuk GmbH, sieht das anders: er beschwerte sich darüber, daß weder die beteiligten Banken zu weiteren Zugeständnissen bereit waren noch das Wirtschaftsministerium sich dazu bereit erklärte, die Rückzahlungsverpflichtungen aufzuheben und die geleisteten Zahlungen in einen Zuschuß umzuwandeln. (ein Vorwurf, den das Wirtschaftsministerium so auch nicht auf sich sitzen lassen wollte) Weitere Gründe für das Scheitern des Konzerns seien aber auch die schlechten Verkaufszahlen im Weihnachtsgeschäft. Die angestrebten Ziele bei Vertragsabschlüssen und Umsatz seien bei weitem nicht erreicht worden. (also ein krasser Managementfehler, oder? - der Autor)

Wo das Geld geblieben sein könnte, sieht jeder KielerIn in Kiel-Wik: in einem Industriegebiet am Nord-Ostsee-Kanal entstand für 45

Millionen Mark ein neuer Firmenkonzern. Auf einer Fläche von 38000 qm wurden ein Verwaltungsgebäude sowie eine riesige Fertigungshalle mit angrenzendem Hochregal gebaut. Alles nur vom Feinsten - die Firma hat's ja! Mittelfristig sollten dort 600 neue Arbeitsplätze entstehen. Wer nach dem Konkursantrag dort einziehen soll, steht in den Sternen. Sicher ist bis jetzt nur, daß Tiptel für den Komplex, der sich noch in Bankenbesitz befindet, ab Februar 2000 auch noch Miete zahlen muß! Wer der Bauherr dieses Gebäudes ist? Bezeichnenderweise die Philipp Holzmann AG! (Pleitegeier unter sich...)

Das wissen natürlich auch die verbliebenen MitarbeiterInnen und sind dementsprechend sauer. Auf einer Betriebsversammlung am 7.12.99, auf der das Scheitern der Verhandlungen bekannt gegeben wurde, mußte sich Domrose schwere Vorwürfe anhören: seine Ansicht, der jetzige Zustand „sei noch nicht das endgültige Aus für Hagenuk“, löste ein Pfeifkonzert und hämisches Gelächter aus. Vorwürfe wie „Heuchelei“, „Klüngelwirtschaft“ und „Verarschung“ waren noch die eher harmloseren! Die MitarbeiterInnen können nicht glauben, daß sie jetzt „so einfach fallengelassen werden und vor dem Nichts stehen“ sollen. Gerade Menschen, die bereits ein Lebensalter von etwa 50 Jahren erreicht haben, sind vom Arbeitsamt nicht mehr vermittelbar, haben andererseits aber noch nicht lange genug gearbeitet, um heutzutage Anspruch auf eine auch in der Höhe gesicherte Rente zu haben. Schaffen diese Menschen es nicht, von einem anderen Betrieb aufgenommen zu werden, sinken ihre Rentenansprüche in einigen Jahren dramatisch. Das kann dazu führen, daß sie später vielleicht sogar auf ergänzende Sozialhilfe angewiesen sind.

Die Angestellten fordern daher von der Geschäftsführung einen fundierten Sozialplan - ob der bei solch einem Management kommt, erscheint allerdings mehr als fraglich.

Letztes Licht am Horizont dürfte daher Hans-Jürgen Beil sein, der schon vor zwei Jahren als Konkursverwalter eingesetzt war. Er versicherte, daß die Produktion zunächst in vollem Umfang weitergeht und die Gehälter bis Ende Februar gesichert seien. Weitergehende Zusagen konnte er allerdings auch nicht machen. Er versprach aber, bis dahin intensiv nach einer Auffanglösung zu suchen, um die Weiterführung des Unternehmens zu sichern. Es sei zwar „sicherlich nicht leichter als 1997, einen neuen Investor zu finden - da es inzwischen jedoch viel weniger Beschäftigte gibt, besteht die Hoffnung, daß Hagenuk für einen anderen Konzern doch noch attraktiv werde“... Außerdem habe die Landesregierung ihre weitere Bereitschaft zur Unterstützung signalisiert. Er habe die feste Zusage von Wirtschaftsminister Bülck, daß dieser mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an einer Lösung des Problems mithelfen wolle, um möglichst viele der 370 Arbeitsplätze zu erhalten.

Was die Betriebsratsvorsitzende Monika Rief davon hält? Sie ist - vorsichtig formuliert - sehr skeptisch. Das ausführliche Interview mit ihr können wir jedoch wegen des vorgezogenen Redaktionsschlusses (Weihnachten!) erst in der Februar-Ausgabe abdrucken. Sollten sich bis dahin Neuigkeiten ergeben, werden wir darüber dann natürlich auch informieren.





NEUES VOM PARAGRAPHENDSCHUNDEL

Unterhaltspflicht bei einer eheähnlichen
Gemeinschaft - oder eben nicht!!!

An die Vermutung (Unterstellung), daß zwei Menschen in einer eheähnlichen Gemeinschaft leben, hat das Bundesverwaltungsgericht inzwischen wesentlich höhere Anforderungen gestellt:

Es genügt zum Beispiel, wenn der/die vermögende Mitbewohner/in glaubhaft erklärt, den hilfesuchenden Partner nicht zu unterstützen. Eine eidesstattliche Erklärung reicht dazu völlig aus!

Schwulen und Lesben darf eine eheähnliche Gemeinschaft schon deshalb nicht unterstellt werden, weil solche Paare in Deutschland gar nicht heiraten dürfen.

Auch wenn ein Freund/eine Freundin längere Zeit zu Besuch ist, ist dies keine eheähnliche Gemeinschaft. Laut Mietrecht gilt jemand als Besuch, wenn er/sie sich bis zu drei Monaten in der Wohnung des/der Mieter/in aufhält.

Aber; die Bundesanstalt für Arbeit geht automatisch dann von einer eheähnlichen Gemeinschaft aus, wenn zum Beispiel gemeinsame Kinder von unverheirateten Paaren betreut und versorgt werden.

Auch wenn eine gemeinsame Kontovollmacht existiert oder die Haushalts- und/oder Wirtschaftsgemeinschaft schon wenigstens drei Jahre lang besteht, wird davon ausgegangen. Also Vorsicht!!!

T.Sch.

B Verw GE 98,195

Bay. VGH, 12 CE 98,1061. Beschluß vom 1.7.1998

2,7 MILLIONEN MARK FÜR STRABENKINDER

Die Belegschaft des Automobilherstellers VW unterstützt Straßenkinder in der Dritten Welt mit 2,7 Mio. Mark. Seit November 1999 haben die 100.000 MitarbeiterInnen des Konzerns aus Wolfsburg unter dem Motto „Eine Stunde für die Zukunft“ gesammelt. Das Geld wird über die Hilfsorganisation 'Terre des Hommes' in Projekte für Straßenkinder in der Dritten Welt fließen. Der Betriebsrat von VW hat eine längerfristige Zusammenarbeit mit 'Terre des Hommes' angekündigt.

UVS

TIERSCHUTZ - NOTRUF

Unter der Rufnummer 0180-58 58 58 1 (24 Pf. bundesweit) erreichen sie den Tierschutz-Notruf, der es sich zur Aufgabe gemacht hat mit Rat & Tat zur Seite zu stehen, wenn es „unseren Vierbeinern“ schlecht geht.

Wenn Sie Fragen haben und nicht wissen an wen Sie sich wenden sollen, können Sie hier kompetente Menschen erreichen, die es sich zur ehrenamtlichen Aufgabe gemacht haben, eine Art Auskunftsstelle betreffs Informationen rund um's Tier einzurichten.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet ein geselliger Stammtisch, der „Viecherl-Stammtisch“, in der Forstbaumschule statt.

Für Interessierte bietet der Tierschutz-Notruf spezielle Kurse für die Arbeit am Tierschutztelefon an der Volkshochschule an.



Hempels Straßenmagazin

Ein schleswig-holstein-weites Selbsthilfeprojekt

Früher, ja, da war alles anders. Da waren wir noch ganz am Anfang und ein Kieler Straßenmagazin! Doch schon bald zeigte sich, dass wir über den Zahn gucken müssen. Denn Armut gibt es überall. Schon bald wurde in Flensburg genauso fleißig gehempelt wie in Kiel. Gut - nun gab's in der Hempels auch Flensburger Artikel. So fügt sich ein ans andere. Die Sylter fingen auch zu hampeln an und Husum fand ebenfalls, das Hempels eine gute Sache ist.

Manni

REGIONALSEITEN HIN, REGIONALSEITEN HER...

SCHLUB MIT DER SEITENZÄHLEREI!

Was machen denn die da? Steh'n rum, blättern und zählen. Zählen und blättern. Blätter fallen, werden vom Sturm abgerissen, weggepeitscht. Braune, rote, gelbe. Blätter werden durcheinandergewirbelt, weggetrieben. Untersteh'n dem Naturgesetz.

Hier geht's aber um was anderes. Um das Hempels-Magazin. Und um mehr. Um das Mehr von geschriebenen Seiten. Wer hat mehr Seiten „drauf“ bzw. drin stehen? Ist es Kiel, Flens', Husum, Sylt?

Ihr treuen Hempel-Leser laßt Euch sagen: kurz oder wenig heißt doch nicht weniger wichtig! Außerdem: In der Kürze liegt die Würze! Ein lebendig geschriebenes Teil von einer Seite imponiert mehr als ein Zweiseiten-Langweiler. „Aus den Fingern sau-

gen, Puste ausgehen, Luft 'raus.“ Das kann jedem Schreiberling mal passieren. Ob aus dem coolen, aber trotzdem hützigen Kiel, aus dem schläfrigen Flens', aus dem sanften Husum oder dem sturmgebeutelten Sylt. Nicht überall passiert gleichmäßig Erwähnenswertes. Genau deshalb kann sich Monat um Monat die Anzahl der eben erwähnten Regionalseiten verändern.

EINS VERSICHERN WIR EUCH ABER,

IHR HEMPELS-LESERATIEN.

Unsere Köpfe werden nach wie vor weiterhin rauchen, Euch die Themen, die uns auf dem Herzen liegen, hautnah überbringen. Immer mal anders verpackt: heiter, witzig, ernsthaft, satirisch-animalisch, locker und flockig in Schrift und Bild. Laßt Euch einfallen und aufrütteln, umgarnen (wenn nötig) und vergeßt das Seitenzählen!

Hempels Ziel ist, jedes „Kuhdorf“, jeden „Winzling“ zu erreichen und zu erobern. Interesse zu wecken. Selbst den verstecktesten, verstocktesten Eremiten möchten wir bewegen, Hempels zu lesen, aber gleichzeitig herausfordern durch Hempels ein „neues Leben zu wagen“.

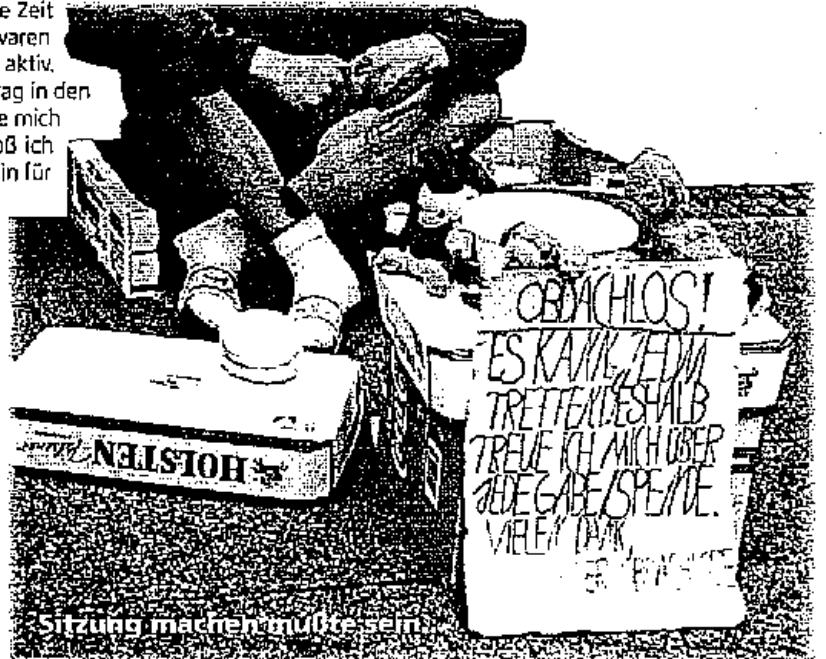
Fazit: Seitenzählen überflüssig, denn wir sind jetzt ein schleswig-holstein-weit verbreitetes Straßenmagazin.

Moni

Von der Wende zur Platte

Ein Erlebnisbericht

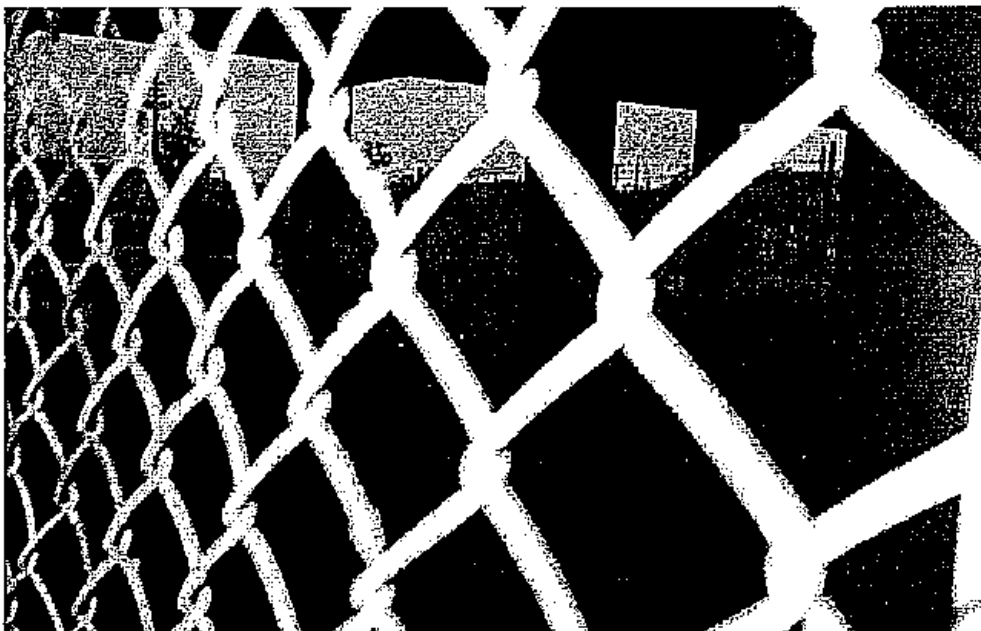
Die Zeit um die Wende war eine sehr bewegte Zeit – auch für mich. Selbst nach dem Mauerfall waren die Herrschaften von der Stasi noch überaus aktiv. Dies ging auch an mir nicht spurlos vorbei. Der Eintrag in den Akten lautete: „politisch unzuverlässig“. Das machte mich nicht gerade sehr beliebt im „Osten“. So entschloß ich mich Anfang Januar 1990 Hals über Kopf der DDR ein für alle Mal den Rücken zu kehren. Nachdem ich mich von einem Freund verabschiedet hatte, bestieg ich in Dresden Hbf. den Zug Richtung Fulda über Eisenach. In Bebra stieg ich aus, denn ich hatte vor, weiter nach Gießen zu fahren, wo sich das Bundesaufnahmelaager befand. Doch dort kam ich nie an. In Bebra begegnete mir ein erstaunlich sauberer und ordentlicher Berber. Ihn lernte ich auf dem Bahnhof kennen. Durch die Langeweile des Wartens auf den Zug kamen wir ins Gespräch. Er hieß Robert. Robert erzählte mir, daß er aus dem Schwarzwald stamme und schon fast alle mittleren und großen Städte bereist habe. Ich glaubte es ihm auch, denn er machte einen sehr erfahrenen Eindruck. Wir verstanden uns auf Anhieb. So machten wir uns auf die gemeinsame Reise. Roberts Reisetasche war gut bestückt, ich hingegen hatte nur das, was ich am Leibe trug. Unsere erste Station war Fulda. Wir stärkten uns erst einmal in der Bahnhofskneipe. Dort begegnete mir ein sogenannter „Rückschlepper“. Er versuchte, mich zu überzeugen, in die DDR zurückzukehren. Er meinte, ich würde im „Westen“ untergehen und erzählte die schlimmsten Geschichten, wie menschenfeindlich, kalt und gnadenlos der „böse Westen“ doch sei. Der Rückschlepper wollte auch die Fahrkarte in die Heimat bezahlen und mir noch Geld und ein paar Dosen Bier zur Wegzehrung mitgeben. Ich ließ mich jedoch nicht überzeugen, und Robert sagte noch, ich solle mich nicht von Rückschleppern „einwickeln“ lassen. Die bekamen ihr Geld und ihre Anweisungen von der (noch-)Stasi. Also, Vorsicht war geboten! Abends holten wir uns einen Ü-Schein bei der Polizei und wurden



Sitzung machen mußte sein

zur Übernachtung in die örtliche Jugendherberge geschickt. Am nächsten Tag fuhren wir nach Fulda. Schon früh um 10⁰⁰ Uhr angekommen, machten wir ersteinmal Sitzung, denn wir brauchten Geld. Als mich Robert ungefähr anderthalb Stunden alleine ließ, begegnete mir eine nette ältere Dame, welche mich in den nächsten Imbiß einlud und mir eine Currywurst mit Pommes Frites und ein großes Bier spendierte. Wir haben uns gut unterhalten, und ich vergaß für eine Dreiviertelstunde meine Sorgen. Danach hieß es wieder Sitzung machen. Die Sitzung hatte sich einigermaßen gelohnt. Wir konnten zufrieden sein. Weiter ging es tags darauf nach Göttingen. Wieder Sitzung machen – das Übliche an einem Berber-Alltag. In Göttingen

blieben wir für zwei Nächte, wieder mit Ü-Schein in einer Jugendherberge. So konnten wir uns nicht beklagen. Von Göttingen ging es dann nach Kiel, wo wir Platte machten, denn die eine Übernachtungsmöglichkeit war untragbar und die andere überfüllt. In Kiel empfahl mir Robert, nach Flensburg zu ziehen, weil da noch eher eine Wohnung zu bekommen sei. Doch das Sozialamt schickte mich, mit einem EPA („Freßpaket“ der BW) ausgerüstet, nach Lübeck zum Bundesaufnahmeverfahren. Wichtige Formalitäten mußten da erledigt werden, um das Bundesaufnahmeverfahren zu ermöglichen. Von dort aus ging es wieder nach Kiel. In Kiel wurde ich von der Bundeswehr (BW) betreut und mit einem BW-Bus nach Toden-dorf in eine Kaserne verfrachtet. Da hatte ich die Ehre, auf dem Vordersitz für den beifahrenden



So trostlos empfand ich manche Tage...

Fortsetzung

Offizier Platz zu nehmen. In Todendorf verbrachte ich zwei Nächte. Und schon wieder mußte ich nach Kiel, um weitere Formalitäten zu erledigen. Danach brachte man mich nach Albersdorf, ebenfalls in eine Kaserne. Eine knappe Woche verbrachte ich dort. Die anderen Menschen haben mich kaum interessiert, ich hatte genug eigene Sorgen. Zuvor wurde ich in Kiel nach meinem Wunsch-Zielort gefragt. Natürlich nannte ich Flensburg, so wie es mir Robert empfahl. Eines Tages kam ein DRK-Mitarbeiter mit einem Auto, um mich nach Flensburg zu fahren. Er war sehr freundlich und aufgeschlossen und begleitete mich ins Flensburger Rathaus zur Ausländerbehörde. DDR-ÜbersiedlerInnen galten nun mal zunächst als Ausländer. Somit bekam ich auch einen Ausländer-Krankenschein von der AOK. In Flensburg kam ich in einem Heim für DDR-Übersiedler unter, welches vor Jahren ein Krankenhaus war. Überwiegend waren dort Leute, die eine kriminelle Vergangenheit hatten: Alkoholiker, Schläger – sehr brutale Menschen, denen das Schicksal hart zugesetzt hatte. Ehrlich gesagt, Platte machen mag angesichts dessen offenbar als besser erscheinen. In dieser Umgebung mußte ich zweieinhalb Monate ausharren. Jedoch hatte ich insofern Glück, daß mich der dortige Sozialarbeiter gut einschätzte, meine Schwächen erkannte, und mich deshalb in einem Einzelzimmer einquartierte – und zwar in die ehemalige „Seuchen-Baracke“, ein kleines Haus mit insgesamt sechs Zimmern, drei Zweibettzimmer und drei Einzelzimmer. Jemand, der mit seiner Partnerin schon länger da war, hat für Ordnung gesorgt. Die unangenehmen Leute hatten kaum eine Chance, in diesem Haus Ärger zu bereiten. Dieser „Aufpasser“ hieß Karsten und war mir eigentlich sehr sympathisch. Jene Einrichtung ist jetzt eine Obdachlosen- und Asylantenunterbringung. Zum 1. April 1990 bekam ich dann endlich eine Wohnung – beschissen, aber besser als gar nichts; günstig noch dazu. Die Nachbarschaft war auch nicht gerade das Empfehlenswerteste. Bis auf die alten Damen und Joachim, Helmut und Benno war mir kaum jemand in diesem Haus sympathisch. Der Rest bestand aus einem oder zwei Kriminellen und mehreren Stereoanlagen-Überdrehern. Außerdem habe ich in dieser Zeit viel zu viele falsche „Freunde“ kennengelernt, was mir heftig zugesetzte. Mit einigen dieser Leute waren Drogen, Alkohol und eine Menge Verdruß alltäglich. Deshalb war eine Psychotherapie nicht mehr abzuwenden, welche mir auch sehr gut geholfen hat. Heute habe ich ein wesentlich besseres Umfeld gefunden, habe neue Freunde und gehe einer geregelten Tätigkeit nach, was wahrscheinlich mehr gesellschaftliche Akzeptanz bedeutet.

Autor/in möchte anonym bleiben

Hilfe!!!

Die Flensburger Redaktion sucht dringend Computer ab 486'er, wenn möglich, gespendet.

Hempels Straßenmagazin
 Angelburger Straße 66
 24937 Flensburg
 Telefon: 04 61-182 55 46

**Ein guter Tip!
 – Die Kleiderkiste St. Petri**

Einkaufen muß nicht teuer sein, wirklich nicht. Fragt sich nur – wo?

Unser Tip: Kleiderkiste St. Petri!

Hier die Stimme eines zufriedenen Käufers: „Ich habe insgesamt 25,- DM ausgegeben und schauen Sie mal, was ich dafür alles bekommen habe: Hier, ein neuwertiger Anzug, zwei Winterpullover, zwei modische Hemden, eine Jacke und ein Paar stabile Schuhe und – nicht zu vergessen – eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen. Es hat sich gelohnt!“

Woher wußten Sie von dieser günstigen Gelegenheit? Freunde haben mir diesen Tip gegeben.

Die Kleiderkiste besteht nunmehr seit fast zwei Jahren. Ein Team von zwölf Frauen sorgt dafür, daß nur guterhaltene Ware auf den Tisch kommt. Blusen, Röcke, Kleider, Hosen, Jacken, Mäntel, Anzüge, Pullover, T-Shirts, Kinderbekleidung und Spielzeug. Das alles wird uns gespendet. Deshalb die kleinen Preise. Der Erlös wird für wohltätige Zwecke verwendet. Im letzten Jahr haben wir uns an einem großen Weihnachtsessen für Einsame und Alleinstehende beteiligt. In diesem Jahr werden wir einhundert Weihnachtspakete für ältere Menschen packen.

Die Kleiderkiste hilft als soziale Einrichtung also auf zweifache Weise. Und übrigens: Bei uns kann jeder einkaufen!

Die Kleiderkiste St. Petri ist wieder geöffnet am 15. Januar und am 12. Februar 2000 jeweils in der Zeit von 14⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr im Gemeindehaus, Bauer Landstraße 17.

Kommen Sie, damit auch Sie sagen können, es hat sich gelohnt!

H. Quandt

... und andere textile Katastrophen im

dita

Norderstraße 97 · 24939 Flensburg

Überlebenshilfe bei bis zu minus 15 Grad!



Eine „ungeliebte“ Spende soll Leben retten

Bei den Besuchern des „TagesTREFF für wohnungslose Menschen“ in Husum herrschte große Freude über die noble Geste! Der Club „Rotary“ möchte Obdachlosen helfen sicher durch den Winter zu kommen und stellt deshalb neue, sehr gute und geeignete Schlafsäcke für Temperaturen bis zu minus 15 Grad sowie ISO-Matten zur Verfügung!

Einige der nicht seßhaften Obdachlosen
waren schon etwas verunsichert:

„Bekommen wir die Penntüten noch?“

„Wann kommen sie denn?“

Kein Wunder: Die wenigsten Berber bleiben im Winter hier. Weil der Kreis Nordfriesland für sie keine oder nur eine minimale Notversorgung vorgesehen hat, müssen viele aus dem hohen Norden „flüchten“. Doch auch weiter südlich kommt fast jeder Berber in der kalten Jahreszeit in gefährliche, manchmal auch lebensbedrohende Situationen. Ein gutes „Schlafzimmer“ kann ihm das Leben retten. Also freuten sich auch diejenigen, die Nordfriesland für ein paar Monate verlassen wollten, auf die wertvolle Spende. Mit denen, die auf die Hilfe hofften, freuten sich die Sozialarbeiter des TREFF.

Doch nach der ersten Freude, nach dem bangen Hoffen kam schnell die traurige Ernüchterung. Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Husum-Bredstedt weigerte sich die Spende anzunehmen! Die Begründungen für diese Entscheidung waren mehr als fadenscheinig: „Wir wollen die Obdachlosigkeit nicht fördern.“ Dieser Satz sorgte in der Szene ebenso wie bei den Rotariern für ungläubiges Kopfschütteln. Schließlich hatten sich acht Obdachlose als Interessenten für die Spende gemeldet. Das Diakonische Werk hingegen stellt in Zusammenarbeit mit der Stadt volle drei Schlafplätze für Wohnungslose im sogenannten „Winternotprogramm“ zur Verfügung! Dieses „Programm“ ist jedoch selbst für Menschen auf der Straße inakzeptabel: Drei Zimmer, die nicht abzuschließen sind, ein Gemeinschaftsraum – das einzige Zimmer, das beheizbar ist – und eine ständige „sogenannte“ Betreuung in einem baufälligen Haus macht es schwer, ein menschenwürdiges Integrationskonzept erkennen zu lassen. Immerhin – drei Schlafplätze! Doch was machen die anderen? Ähnliches Kopfschütteln rief die zweite Begründung, mit der die

Spende abgelehnt wurde, hervor: „In Husum gibt es nicht so viele wohnungslose Menschen“, ließ die Sozialberatung der Diakonie angeblich verlautbaren. Kompetente Fachkräfte ortsansässiger Anlaufstellen sagen da etwas ganz anderes.



Rotarier & Hempels (rechts: T. Repp) sind sich einig...

Durch einen Zufall wurden die Rotarier auf Hempels aufmerksam. Wir wurden uns schnell einig: Am Sonntag, dem 5. Dezember 1999 durfte unsere kleine Delegation die Spende entgegennehmen!!! Einen Tag später haben wir mit der Verteilung begonnen. In diesem Zusammenhang möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten, insbesondere bei den Rotariern bedanken. Unser Dank gilt jedoch auch denjenigen Mitarbeitern des Diakonischen Werkes, die es uns ungewollt ermöglicht haben, als das aufzutreten, was wir sind:

Sprachrohr und Lobby für Arme!

Thomas Repp

STELLUNGNAHME

zum Artikel von Herrn Thomas Repp*

Mit Verwunderung und Betroffenheit haben wir den Artikel von Herrn Repp zur Kenntnis genommen. Selbstverständlich freut sich das Diakonische Werk über jede/n, die/der die soziale Arbeit mit Sach- oder Geldspenden unterstützen will. Eine Verweigerung, Sachspenden anzunehmen, hat es so nie gegeben und wird es auch in Zukunft nicht geben.

Im vorliegenden Fall ist zum Vorschlag der Rotarier, Schlafsäcke zu schenken, von Seiten des Diakonischen Werkes nach Rücksprache mit der Beratungsstelle für Wohnungslose lediglich ein Alternativvorschlag gemacht worden: Wir sprachen uns für eine Unterstützung des Winternotprogramms und für Sachspenden, z.B. warme Strümpfe, Thermo-Unterwäsche, Handtücher und Hygieneartikel aus, da oben aufgeführte Wäsche gemäß § 21 BSHG ausschließlich aus Mitteln des Tagessatzes bestritten werden muss.

Wir waren unsicher, dass die Rotarier mit einer solchen Sachspende den Betroffenen eine große Freude bereiten könnten. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir nicht, dass ein Mitarbeiter des Tagestreffs schon eine Zusage für eine Schlafsackspende gegeben hatte! Hätten wir von dieser Zusage Kenntnis gehabt, hätten wir sicherlich auf einen Alternativvorschlag verzichtet. Wir wurden dann darüber informiert, dass nunmehr die Hempels-Redaktion die Schlafsäcke erhält. Zu keinem Zeitpunkt haben wir uns geweigert, Schlafsäcke anzunehmen.

Über 1.700 Kontakte zu Hilfesuchenden hatte die Diakonische Beratungsstelle für Wohnungslose im vergangenen Jahr. Diese Zahlen zeigen eindeutig, dass die Betroffenen gerne unser Hilfsangebot annehmen und die Hilfe, die sie in unserem Hause erfahren, sehr wohl zu schätzen wissen. Das Winternotprogramm hat nur ein einziges Ziel: „Niemand soll erfrieren.“ Wo anderen Orts hastig herbeigeschaffte Container mit bis zu sechs Betten pro Container Schutz gegen Erfrieren bieten sollen, hat das Diakonische Werk eine vier-Zimmer-Wohnung für drei Nutzer angemietet. Seit 1996 reicht diese Kapazität vollkommen aus. Bei grosser Kälte können jederzeit weitere Wohnungen angemietet werden.

Die Hempels-Redaktion und alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich von der Menschenwürdigkeit dieser Notunterbringung zu überzeugen. In Ausnahmefällen finden dort sogar Hunde gemeinsam mit ihrem Frauchen/Herrchen Unterschlupf. Wir bedauern, dass wir Anlass gegeben haben, zu der irrigen Einschätzung, wir hätten die Annahme einer „ungeliebten Spende“ abgelehnt. Es ist doch unser gemeinsames Ziel, Sprachrohr und Lobby für Arme zu sein. Für die Zukunft wünschen wir uns weiterhin eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Hempels-Redaktion.

Für das Diakonische Werk des Kirchenkreises Husum-Bredstedt
Völker Schumann
(Geschäftsführer)

DER KOMMENTAR

Bitte nicht spenden!?!

von Thomas Repp

Jedes Jahr aufs Neue nimmt die Spendenbereitschaft pünktlich zu Weihnachten enorm zu. Die Motive der Geber sind nicht immer nur barmherziger Natur, sondern so manches Mal auch selbstüchtig. Personen, Wohlfahrtsverbände und Institutionen, die ständig mit Armen arbeiten, haben dies schon oft beklagt.

Kritik an Alibispendern zu üben ist eine umstrittene Sache. Natürlich sind Ärmere froh über alles, was ihnen über die kalte Jahreszeit hilft. „Hier gibt es nicht so viele Obdachlose“ verlautete aus den maßgeblichen Kreisen. So geschehen (nicht nur) in Husum. Unwillkürlich fragt man sich, wo die vielen Interessenten für die vielleicht lebensrettende Spende herkommen. Bestimmt nicht aus der High Society. Man vermag auch kaum zu glauben, daß „Profitgierige“ erst einmal den Obdachlosen spielen und öfters in eine Anlaufstelle für Wohnungslose kommen, nur um einen neuen, guten, winterauglichen Schlafsack und eine ebenso gute Iso-Matte zu „erben“.

Man kann sich wohl kaum darüber wundern, daß enttäuschte Wohnungslose eine bittere Rechnung aufstellen: „Wir sind zehn Leute, die die Schlafsäcke wollen. Drei von uns könnten offiziell untergebracht werden. Wenn der Rest erfriert, gibt es in Husum keine Obdachlosen mehr - pünktlich zur Wendel.“ Dies ist nur ein (leider sehr reales) Beispiel. Ähnliches passiert in Deutschland aus falsch verstandenen humanitären Gründen all zu oft! Auch wenn die o.g. makabere Rechnung sicher überspitzt ist, so ist eins doch Fakt: Eine großzügige Spende unter fadenscheinigen Begründungen völlig abzulehnen und Obdachlosen damit die dringend benötigte Hilfe (in Form einer Sachspende) zu verweigern, ist nicht nur menschenverachtend, sondern einer kirchlichen Einrichtung vollkommen unwürdig!

Man mag vielleicht denken, daß es einem Straßenmagazin nicht zusteht, andere etablierte soziale Einrichtungen in einer dermaßen scharfen Form anzugreifen. Aber Hempels ist Forum und Lobby für „sozial Schwache“. Deshalb sind wir moralisch verpflichtet Mißstände anzuprangern! Ich kann jedenfalls keine Entscheidung verstehen, die den „Ärmsten der Armen“ nicht alles Verfügbare zugesteht. Und eine Spende ist verfügbar. Nur um des politischen (sozialen) Willens wegen Menschen auf der Straße den Kältetod sterben zu lassen, weil dringend benötigte Spenden nicht angenommen werden, ist für mich unverständlich!

Hoffentlich ändert sich in der Sichtweise der Verantwortlichen hier noch etwas! Ansonsten heißt es wohl für die „Ärmsten der Armen“ in unserer Gesellschaft zukünftig nur noch mitleidig:

„Na denn, Prost Neujahr!“!!!

Thomas Repp
(Hempels)

Pro und Contra ehrenamtlicher HelferInnen

Die Welt ist voller lebender Blinder

„GEFANGEN, HALLUZINATIONEN, SCHRECKEN, WIDERSTÄNDE, KAMPF, SUCHE, GEFANGEN IM SYSTEM“
- all diese Aspekte wurden nicht nur während der einleitenden künstlerischen Darbietung von Dieter Pellties und Annette Richter, den beiden Sozialarbeitern im Bereich Drogenberatung der Diakonie Husum deutlich, sondern auch während des gesamten Forums in der Marienkirche am 24. November 1999. Manchmal schien es so, als ob einige Anwesende selber „gefangen“ waren:



Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Bahnhofsmission Husum helfen....

Heide Moser, die Schleswig Holsteinische Sozialministerin, war ein Prachtexemplar der „Gefangenen“! Gefangen in einer Wahnvorstellung des Mitleids. Sie hielt eine flammende Rede pro mehr ehrenamtlicher Helfertätigkeit. So wies sie darauf hin, daß der Spruch „Jeder für sich und Gott für uns alle“ im sozialen Bereich nicht stimmen könne (die Frau hat Mut so etwas in der Kirche öffentlich zu äußern). Aber: Wie sagte Dieter Pellties schon zu Beginn der Veranstaltung?: „Die Welt ist voller lebender Blinder“!!!

Die frisch gewählte Husumer Bürgermeisterin, Frau Ursula Belker, machte allerdings deutlich, daß ein Ehrenamt nicht immer angebracht ist: „Ehrenamt entsteht immer aus Betroffenheit heraus. Emotionale Betroffenheit ist aber die größte Schwäche, weil eine Bindung vorherrscht und deshalb Lösungen häufig schwierig sind.“

Schon im Vorfeld wurde immer wieder diskutiert, ob ehrenamtliche Helfer überhaupt in der Lage sind, sogenannte Profis im Bereich Sozialarbeit zu entlasten. Diese Frage wurde von unserer Bürgermeisterin insoweit entschärft, daß sie das Beispiel der anerkannten Freiwilligen Feuerwehr brachte. Damit hatte sie eigentlich die Frage ausführlich beantwortet. Aber schon taten sich neue Fragen auf: Können sie JEDE ehrenamtliche Tätigkeit machen? Haben wir demnächst einen ehrenamtlichen Bundespräsidenten (der ist schließlich nur Repräsentant)? Wollen sich die Verantwortlichen nicht nur auf Kosten der engagierten Ehrenamtlichen finanziell „gesundstoßen“?

Die beiden anderen Redner, Frau Margret Schulze-Kölln von der Frauenhilfe als ehrenamtliche Leiterin des Diakonieausschusses und Herr Gerd Kleese vom Spendenparlament Hamburg, konnten jedenfalls dazu kaum etwas sagen. Es sei denn man betrachtet den Einwurf von Herrn Kleese: „Begeisterung ist die Voraussetzung für gute soziale Arbeit“ ernsthaft. Seine Begeisterung mag ja echt sein. Komisch ist aber, daß er nicht erwähnt, daß „Arme“ weder bei „Hinz & Kunzt“ noch im Spendenparlament gefragt werden. Schließlich haben die Hamburger mit ihrem Nobelschuppen „Rathauspassage“ den Vogel abgeschossen. Hier ist Rauchen deshalb verboten (so erklärte mir das die Geschäftsführerin), weil man das „Klientel“ in diesen Räumen nicht sehen möchte. - Selbstschutz für einen Vertreter der ehrenamtlichen Tätigkeit????

Wie bemerkten Dieter Pellties und Annette Richter zu Beginn der Veranstaltung? „Die Welt ist voller Blinder!“ „Was können wir tun?“ „Geduld haben! Wir sind blind durch die Blindheit der Menschen - und wenn die besser sehen könnten, würden wir auch besser leben!“!!!

Thomas Repp

Peinlicher Fehler

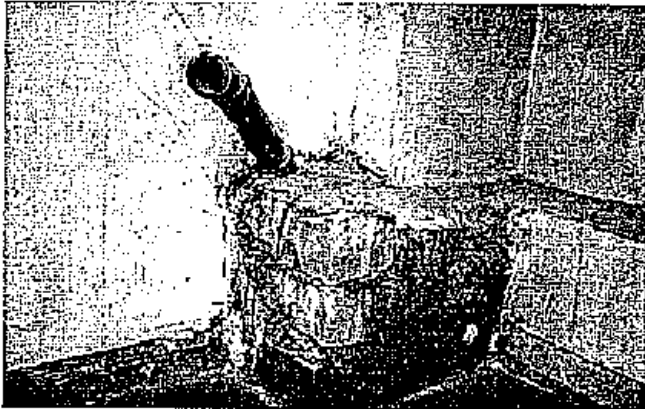
Die Sanierung der Obdachlosen-Unterkunft Sijpwai in Westerland kann nicht wie geplant durchgeführt werden.

Wie wir aus den Sylter Nachrichten erfahren haben, wurden 464.000 DM zur Sanierung der Obdachlosenunterkunft bis auf weiteres zurückgestellt.

Die Ausschussmitglieder sind bei ihren Planungen von einer falschen Grundvoraussetzung ausgegangen. Sie haben geglaubt, sie bekommen das Geld als Landesförderung. (Eine Förderung des Landes Schleswig-Holstein nach dem Wohnungsbaugesetz § 17, Artikel 2, wurde im Konzept für den Sijpwai als Zuschuss ausgewiesen.) Bei der Summe handelt es sich aber um ein Darlehen des Landes S-H an Westerland.

Bei einer geplanten Laufzeit von 43 Jahren hätten dann 335 000 allein an Zinsen bezahlt werden müssen.

EIN PEINLICHER FEHLER!



Zu den Auswirkungen nimmt Heiner Jensen, Chef der Drogenberatungsstelle und Leiter des Sanierungsprojektes, Stellung:

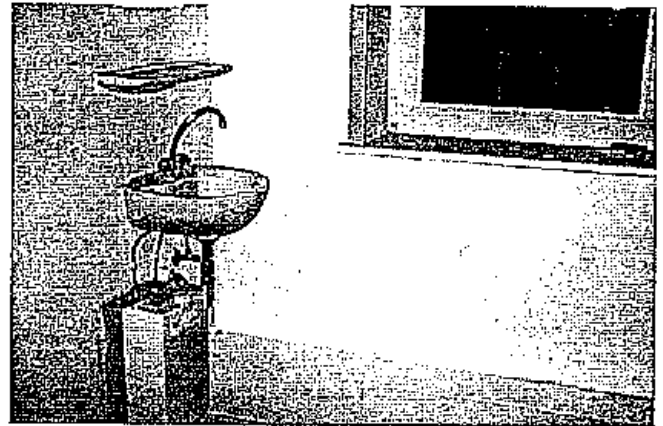
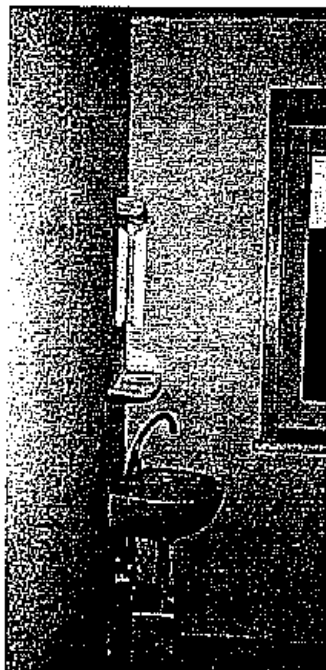
„Das Haus A wird wie geplant weiter saniert, da die Arbeiten bereits im November begonnen haben.

Allerdings wird man mit den bereits bewilligten 189.000 DM auskommen müssen. Durch Eigeninitiative und Interesse der Bewohner soll gezeigt werden, dass sich ein Zuschuss weiterhin auszahlt. So sind

z.B. am 29.11.99 drei Leute auf's Festland gefahren, um 15 Waschbecken zu holen. So wird versucht, die Kosten möglichst niedrig zu halten. Bei dem bereits fertigen Zimmer wurde sehr viel durch Eigeninitiative gespart. Dies soll auch weiterhin so praktiziert werden.

Ich versuche, die Stadtvertretung davon zu überzeugen, dass eine Finanzierung Sinn macht. Ich bin positiv eingestellt, was das Ergebnis betrifft, so dass weiterhin eine Finanzierung möglich sein sollte, die nicht größtenteils auf Spenden beruht.

Wenn wir eine Teilfinanzierung des Hauses 2 durch die Stadt doch noch realisieren können, versuchen wir, die Weiterfinanzierung der SAM-Stellen zu sichern. Die Stellen wurden für drei Jahre beantragt und bewilligt. Für zwei



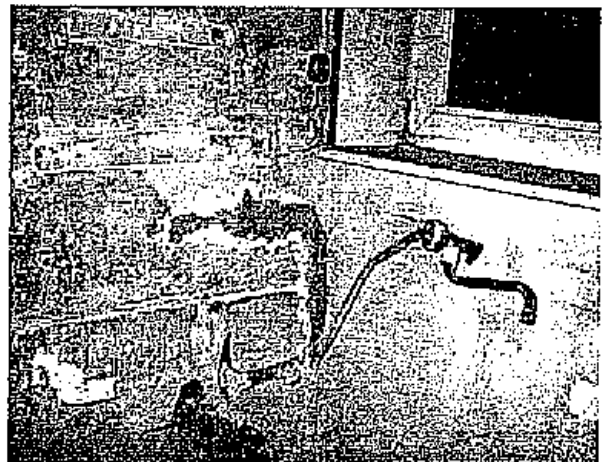
Bewohner der Obdachlosenunterkunft wurden die Stellen bereits um drei Monate verlängert.

Leider ist der Zeitpunkt zur Sanierung etwas ungünstig, da der Winter bereits vor der Tür steht. Das lag aber nicht in unserer Hand. Wir werden die Situation in den nächsten Wochen so im Griff haben, dass die noch zu renovierenden Zimmer bezogen werden können. Haus A soll eine Gasheizung bekommen, so daß nicht mehr mit Holzöfen oder Radiatoren geheizt werden muss. Die gesamte Elektroinstallation wird von einer Firma übernommen - wegen der Brandschutzmaßnahmen.

Zudem sollen zwei Gemeinschaftsküchen eingerichtet werden. Ein Hausrat soll gewählt werden, der das Zusammenleben steuert und auf die Hygiene und Sauberkeit der Küche, Duschen und Toiletten achtet.

Im Schuppen, der z.Zt. als Holzlager dient, sollen Duschen, Waschmaschine und Trockner eingerichtet werden. für u.a. Durchreisende ohne festen Wohnsitz, die dort eine Anlaufstelle haben sollen.

Ebenfalls wird dort eine Ausgabestelle von Hempels Straßenmagazin sein."



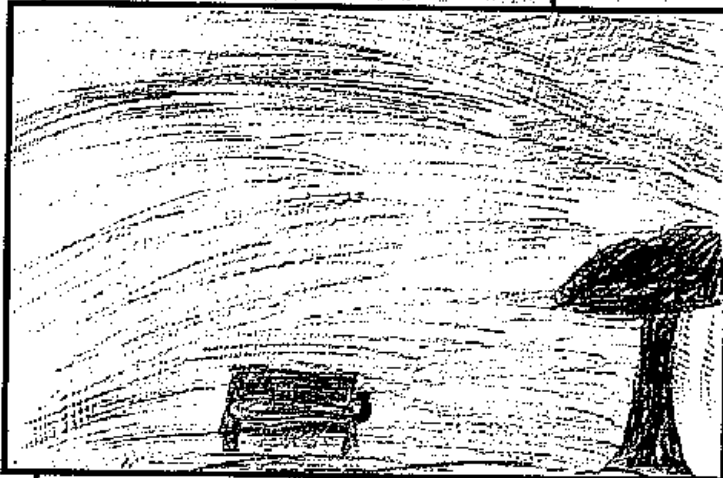
Aber die Hauptverantwortung wird weiterhin bei den Bewohnern liegen, wobei Herr Heinz Mahncke es schaffte, sich Autorität zu verschaffen und weiterhin als Begleiter in der Obdachlosenunterkunft mit Rat und Tat zur Stelle sein wird.

Burkhard Röthig

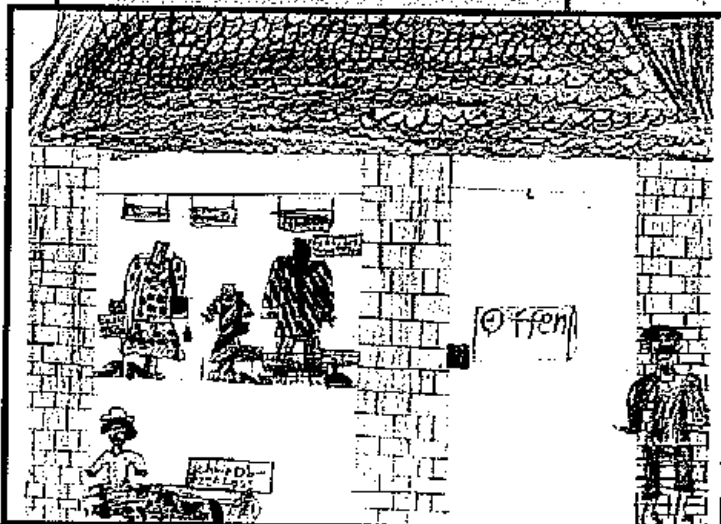
Armut



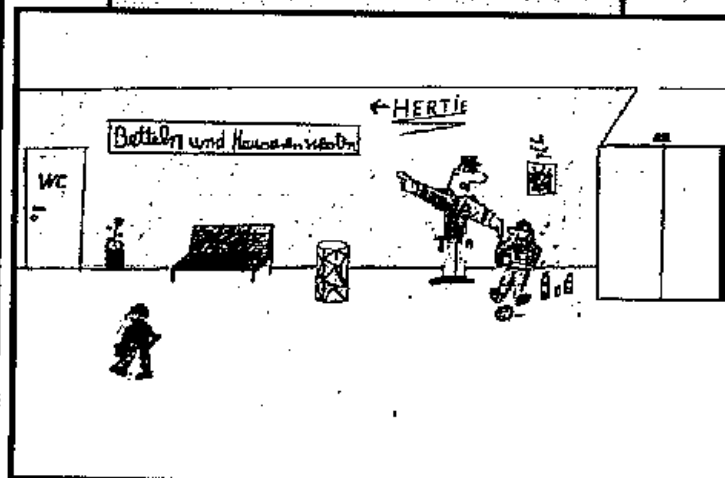
Melanie Eweleit, 14 Jahre



Lara Kaufmann, 8 Jahre



Anika Fabian, 11 Jahre



John Schröder, 14 Jahre

Ein halbes Jahr nach dem Wettbewerbsaufruf zu „Kinder und Jugendliche malen Armut“ war es dann so weit. Mehrere Hempelianer/innen tummelten sich um einen riesigen Berg aus uns zugesandten Bildern, aus dem nun drei Gewinner/innen bestimmt werden sollten...

...diese Aufgabe schien uns dann weniger möglich als erwartet, da alle Gemälde -spätestens auf den zweiten Blick- etwas Besonderes waren. Nach langem Abwägen der verschiedenen Faktoren wie Altersklasse, Situations-/Motivwahl oder Umsetzung standen am Ende dann vier Gewinner/innen fest: Melanie Eweleit, Lara Kaufmann, Anika Fabian und John Schröder.

Vier erste Gewinner/innen, allerdings, da wir auf eine Klassifizierung letztendlich doch verzichten wollten: Außerdem entschieden wir uns für eine weitere Rubrik, welche die Auseinandersetzung mit dem Facettenreichtum der Armut anerkennen soll. In dieser Kategorie stehen zwei erste Gewinnerinnen fest: Tamara Mazzi und Alessa Borchardt.

Alle Gewinner/innen erhalten einen Gutschein über 50,- DM und werden selbstverständlich benachrichtigt.

Geschenkgutschein

HOHENFLUG

Sachen zum Abheben!

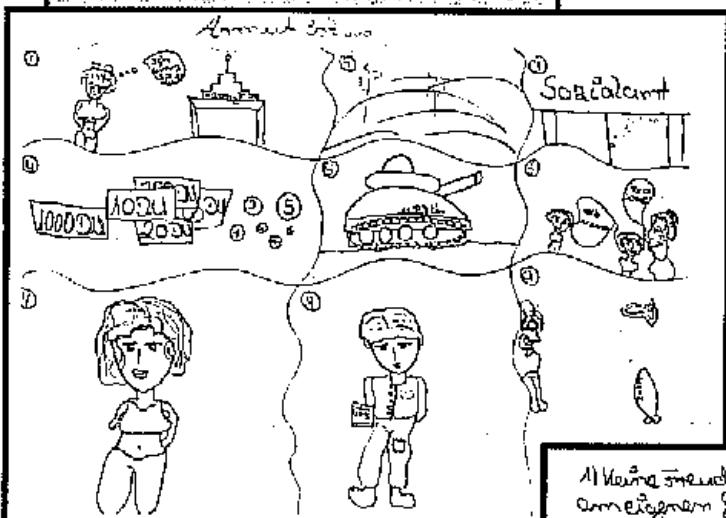
Drachen
Drachenzug
Geschenke

DER DRACHENLADEN

Sozial gerecht. Ohne Wenn und Aber.



Tamara Mazzi, 7 Jahre
(Kinder in den Minen vom Peru)



Alessa Borchardt, 14 Jahre

Eine Ausstellung aller Einsendungen ist für Februar 2000 in der Clubkneipe „Zum Sofa“ geplant.

Ein genauer Termin steht zwar noch nicht fest, wird aber dem Februar-Magazin zu entnehmen sein.

1) Keine Freunde hier dort. Weil man keine Freunde hat. Auch nicht am eigenen Geburtstag.

2) Natur pur? Es gibt so mit immer weniger Natur auf der Welt. Doch das merken die Menschen nicht. Hauptsache Arbeit haben und Geld verdienen.

3) Ein Sozialhilfeempfänger ist arm. Und die Welt ist nicht mehr, außer Geld und sonst irgendwas sind haben. Und oft bekommt man nur wenig Geld.

4) So ist die Welt. Wer kein oder wenig Geld hat kommt in der Welt nicht weiter.

5) Krieg, Krieg, Krieg. Das ist arm. Tote, verletzte und vertriebene Leute.

6) Keine Wunderdüse für Eltern aufzuwachen.

7) So schwer behinderte Kinder. Sie kriechen mit ihren noch so viel arbeiten können.

8) Der Humpelversteht auf ist arm. Aber es ist gut dass sowas gibt.

9) Toi, kändly. Davon sind oft schief dran. Positiv aber mit Bewußt gemacht denn Farben bedeuten, ist Freunde. Er hat ich keine Freunde.

Alessa Borchardt
Praktikant
21.12.99

aus Kindersicht

DER 'tote Josef' UND SEINE FREUNDE

EINE GESCHICHTE VON DER STRASSE UND VON MENSCHEN, DIE AUF EBEN DIESER LEBEN UND STERBEN

Diese Typen, die tage- und nächtelang Dorä's Kiosk umlagerten, waren allesamt Vagabunden. Mittendrin der , tote Josef'. Die Haare immer auf Sturm, ein Bier in der einen Hand, eine Zigarette oder einen Joint in der anderen, mit großer Klappe seine Geschichten erzählend.

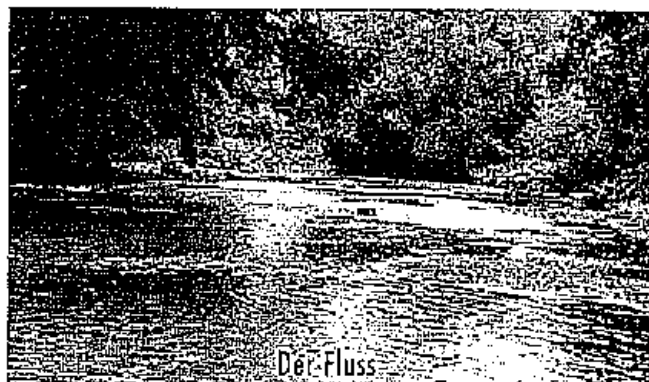
Drum herum um ihn die ewigen Freunde.

Trinker, Rauschgiftsüchtige, obdachlose und vorbestrafte Menschen. In irgendwie in ihrer Vergangenheit gescheitert waren und nun ihre Familie auf der Straße unter Gleichgesinnten gefunden hatten.

Das Rondell, so hieß der Kiosk von Dora, war ihr Zuhause geworden. Dort war man nicht allein!

Da war Freddy Gallone, der Dachdecker; Italiener-Toni; der Regensburger Sepp; Rosi und Ina, die Bordsteinschwalben. Pfeiffen-Charly und Messer-Charly; der Zigeuner Kooky und viele andere.

Die ganze Clique um den , toten Josef' herum bestand aus einem



Der Fluss

hundert obdachloser Leute zwischen zwanzig und fünfzig Jahren. Den ganzen Sommer über hatten sie mächtige Party gefeiert. Immer mehr Leute waren dazu gekommen. Die Punker mit ihren Hunden Heavy und Toddy. Am Rondell herrschte meistens gute Stimmung. Das Bier floß reichlich und lustig ging es zu, so daß es an manchen Tagen gar nicht mehr aufhören wollte. In den warmen Vollmondnächten saßen sie dann bis in die Morgenstunden. Wenn die anderen Leute zur Arbeit gehen, dann kommen auch schon wieder neue Gäste und die Sauferei beginnt von Neuem. Das Leben ist ein Fest.

Mitten durch die Stadt fließt ein Fluß.

Am Ufer dieses Flusses hatten die , ewigen Freunde' ihr Schlafzimmer unterm freien Himmel. Direkt unterhalb eines Klosters verbrachten die meisten von ihnen die Nächte im Schlafsack. Das war ein herrliches Leben. Obdachlos - in der freien Natur Gottes.

Was der , tote Josef' und seine Freunde besaßen, daß trugen sie auf dem Leib. Alles andere wurde ihnen , gegeben'. Im Kloster bekamen sie morgens ein Frühstück, Butterbrot und ein Becher Kaffee.

Im Fluß wurden die Socken gewaschen, die Zähne geputzt und einmal hatten sie alle im Fluß gebadet und mit zwei Fässern Bier herumgetollt bis tatsächlich die Polizei kam. Die waren aber nicht gewillt ins Wasser zu steigen. Als die Fässer leergetrunken waren, da hatten sie diese einfach mit der Strömung treiben lassen. Und weg waren sie - die Beweise.

Das Sommerfest der Dresdener Bank war auch eine feine Sache gewesen.

Einen ganzen Tag hatten sie am Rondell herumgelungert und beobachtet, wie ein Lieferwagen nach dem anderen das Gelände der Bank anfuhr. Auf der Wiese hinter dieser Bank wurde fleißig gearbeitet. Zelte wurden aufgebaut, ein Grill und ein Bierstand und Schnapsbuden. Am Abend war alles fein und fertig für das Sommerfest tags darauf.

Am nächsten Tag, ein Samstag. Mit Sommerfest ist es nichts. In der Nacht haben der , tote Josef' und seine Freunde alles eß- und trinkbare weggeschafft. Zwei tolle Tage haben sie in dem leeren Haus auf der Aachener Straße gefeiert. Der Champagner floß in Strömen. Italiener-Toni hatte, als auch die letzte Flasche leergetrunken war, versehentlich einen guten Schluck aus einer Benzinflasche genommen, die er im Heizungskeller entdeckt und für Schnaps gehalten hatte.

Natürlich - es muß gesagt werden - waren die ewigen Freunde keine Kinder von Traurigkeit. Und wenn sie Tag für Tag am Kiosk standen, dann blickte die vorbeigehenden Passanten zur Seite und gingen etwas schneller. So, als müßten sie Angst haben, vor diesen Leuten. Dann passierte es auch, daß Kooky der Gerechte manchmal jemanden ziemlich feste vermöbelte. Das kam immer nur dann vor, wenn er zuviel Schnaps intus hatte und er jemanden dabei ertappt hatte, der sich an den Mädchen der Clique zu schaffen machte, oder sonst der Gruppe schaden wollte. Meistens blieb es aber bei Geschrei und lautem Gerede. Oft aber kam auch die Polizei vorbei, wenn zu viele besoffen am Rondell herumkrakelten. Dann wurden immer die gleichen drei, vier Leute für eine Nacht in Polizeigewahrsam genommen. So ging der Simmer unbeschwert ins Land.

Es kam der Herbst, die kalte Jahreszeit. Noch waren sie alle gesund und in Freiheit, aber diese Art von Freiheit hat ihren Preis. Immer öfter blieben die beiden Mädchen nachts bei ihren Freiern und mancher aus der Gruppe suchte Quartier und Unterschlupf bei Freunden, die ein Dach über'm Kopf hatten.

Als dann der erste Schnee fiel und der , tote Josef' auf einem Streifzug durch die Stadt das kleine Haus hinter einer Reklamewand entdeckte, war ihm klar: „Da ziehen wir ein!“

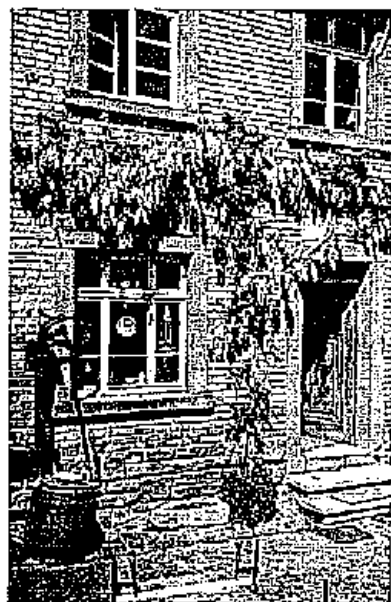
Die Punker hatten sich schon lange in einer Fabrik eingerichtet. Das war aber für die ewigen Freunde nicht das Richtige.

Eines abends, sie standen schon im Dunkeln am Rondell und der Schnee fiel ihnen auf den Kopf, kam Freddy Gallone mit einer 10 Liter Flasche Rotwein. Es wurde beraten was nun und wohin und so zogen sie dann los. Dunkel lag das Haus im weißen Schnee. Sie öffneten die Fenster und stiegen ein.

Da war es wie in einem Märchen. Da waren Betten in dem Haus. Stühle, Tische und Ofen. Alles so, als wären die Bewohner nur mal eben nicht im Haus. Sie stiegen die Treppe hinauf. Da war es das selbe.

Ein Badezimmer, winzig klein, aber mit einer Toilette. Ein Wohnzimmer, mit bequemen Sesseln und einer Couch. Dort richteten sie sich ein. Jeder von ihnen fand einen Platz für sich und machte es sich dort gemütlich.

Kooky begann ein Buch zu lesen. Die Flasche kreiste von einem zum anderen, bis sie denn am Ende angekommen, alle friedlich einschliefen. Der eine oder andere träumte wohl, er sei zu Hause.



t.tiger

Dr. Grimm hat Urlaub und die Situation ist außerdem auch immer noch ungeklärt. Also hier noch einmal Substitutionsstellen.

Drogenambulanz
Schleswig-Holstein
Dampferhofstraße 12
0431-9 68 27

Dr. Lauinger
Schönberger Straße 167
0431-72 56 37

Praxis Dr. Minkenberg
Wischhofstraße 59
0431-72 30 22

Dr. Schmidt
Mühlenstraße 21,
PREETZ
04342-28 97

Praxis Dr. Rempel
Hasseldieksdammer
Weg 29
0431-1 30 03

Fachklinik
Elmschenhagen
Tiroler Ring 621-623
0431-78 05 30
nur noch Notfälle!

Meistens ist man selbst schuld, wenn man verarscht wird

In der sogenannten Szene gibt es leider Menschen, die meinen, sie könnten allen und jeden verarschen und bescheißen.

Beispiel: Da kommt eine Type an und hat zur Zeit kein Dach überm Kopf. Du kennst die Situation - ihn/sie vielleicht auch ganz gut -, und bietest daher einen Schlafplatz in deiner Wohnung an. Du teilst alles; vielleicht die Droge, deine Kohle, dein Essen und Trinken - einfach alles. Du teilst halt dein Leben mit diesem Menschen für eine gewisse Zeit.

Allmählich baut sich ein Vertrauen auf, natürlicher Weise glaubst du diesem Menschen dann auch das, was er dir erzählt.

Tja, reingefallen. Wenn du Glück hast, ist dein Wohnungsinventar noch einigermaßen vollständig und du, ja du, bist wieder einmal klüger. Denkst du jedenfalls, denn meistens gibt es leider immer ein nächstes Mal und du bist wieder einmal selbst schuld.

Eule



Leserbrief

zum Artikel „Zur Therapie verurteilt?“ von Eule in Ausgabe Nr. 44

Hallo Eule!

Dein Bericht in Hempels hat mich sehr berührt und erinnert. Es ist zwar schon zwei Jahre her, aber damals hat meine Tochter den Absprung geschafft. Gott sei dank hat sie damals meine Hilfe gesucht und auch dann angenommen. So konnten wir vieles gemeinsam schaffen. Inzwischen ist sie glücklich verheiratet (die Liebe läßt einen Menschen überhaupt schneller gesunden), hat einen guten Job und fühlt sich wieder pudelwohl, ohne Heroin oder Ersatzdrogen.

Deinen Weg, wie Du ihn beschreibst, kenne ich daher sehr gut. Diebstahl, Verurteilung usw.. Nur das bei Andrea (Name geändert) noch sechs Wochen Gefängnis in Dänemark dazukamen mit einem kalten Entzug. Das war der heilsamste Schock.

Heute freut sie sich wieder über blühende Blumen, oder wenn sie sich einen materiellen Wunsch erfüllen kann, oder aber, wenn ihr Mann sie umarmt und sagt, ich liebe Dich. Dann durchströmt sie auch eine Wärme. Das hatte die Droge vorher unterdrückt. Gefühle müssen nämlich gestreichelt werden, wie mit einem zarten Pinsel. Die Droge haut mit einem Hammer drauf und läßt neben sich nichts mehr zu. Das schönste für mich war es, zu sehen, wie sie wieder aufgeblüht ist, eine junge hübsche Frau wurde, und das Selbstbewußtsein wiederkehrte.

Du wirst das Pinselchen auch wieder spüren, es dauert etwas, aber es kommt zurück und dann weißt Du wieder wer Du bist. Das macht Dich stärker, und dann schaffst Du es ohne Droge zu leben.

Du schreibst, Du hast erkannt wie vielen Menschen Du weh getan hast, sie verletzt hast, im Grunde warst' Du es aber nicht, Du hattest Dich ja verloren.

Manchmal sagt meine Tochter auch noch mal, wie leid es ihr heute tut, daß sie mir so viele Sorgen gemacht hat. Ich kann nur antworten, ja, es waren Sorgen, aber die sind längst vergessen und der gemeinsame Kampf hat sich gelohnt.

Wenn mich der Gedanke an einen Rückfall beschleicht, rede ich mit ihr darüber, und sie sagt: Drogen haben in ihrem Kopf keinen Platz mehr. Ich glaube ihr!

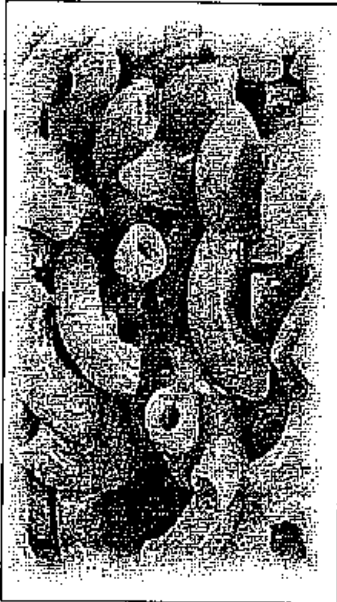
Liebe Eule!

Ich wünsche Dir viel Glück für den Weg, den Du jetzt gehen willst. Du wirst es schaffen, es lohnt sich, das Leben ist schön!

Alles Gute,
Karin A.

Eule bedankt sich recht herzlich für diesen sehr lieben und ehrlichen Brief. Dieser Brief gilt nicht nur ihm!





Tips vom Chefkoch

Gurkenröllchen

Zutaten für 4 Personen: 2 Salatgurken, ca. 250 g Sahnequark, 2 Bund Dill, 4 EL saure Sahne, Pfeffer, Salz, 4 mittelgroße Tomaten, ca. 1 Tasse Kresse

Zubereitung: Die Enden der Gurken abschneiden und zum Garnieren in kleine Würfel schnibbeln. Die Gurken schälen und der Länge nach in sehr dünne Scheiben schneiden. Sahne, Quark, gehackten Dill, Pfeffer und Salz verrühren, die Gurkenscheiben damit dünn bestreichen, zusammenrollen und hochkant auf einen Teller setzen. Die Tomaten entkernen und in kleine Würfel schneiden. Danach die Gurkenröllchen mit den Tomaten- und Gurkenwürfeln und Kresse garnieren.



Tsatsiki

Zutaten für 8 Portionen: 4 Knobizehen, 2 Zwiebeln, 2 Salatgurken, 1 kg Magerquark, 1 kg Vollmilchjoghurt, 4 EL Olivenöl, Pfeffer, Salz, Tomaten- und Gurkenstreifen zum Garnieren

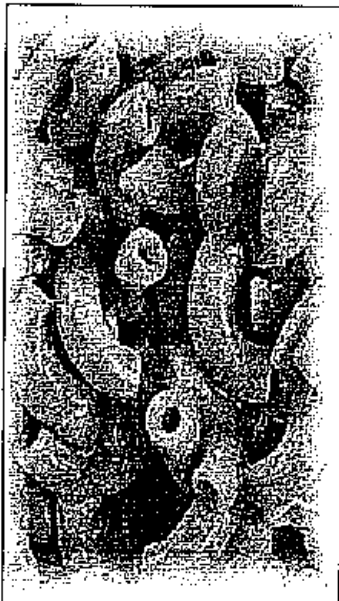
Zubereitung: Knobis und Zwiebeln schälen. Knobis durch eine Knoblauchpresse drücken und die Zwiebeln fein würfeln. Gurken lauwarm abwaschen und grob raspeln. Quark, Joghurt und Öl glattrühren und den Knoblauch, Zwiebeln und Gurken zufügen. Mit Pfeffer und Salz abschmecken. Tsatsiki mit Tomaten- und Gurkenstreifen garnieren und mit Pfeffer bestreuen. Dazu serviert man Oliven und Fladenbrot.

Nudelteller Italia

Zutaten für 4 Personen: 500 g kurze Röhrennudeln (Penne), 500 g Karotten, 500 g Zucchini, 50 g Butter, ½ Bund Salbei, 1 Becher Crème fraîche, Rosenpaprika, Salz, weißer Pfeffer

Zubereitung: Die Nudeln in Salzwasser ca. 9 Minuten bissfest garen. Danach abgießen und gut abtropfen lassen. Möhren putzen und schälen, Zucchini waschen. Beides längs in Scheiben und dann in dünne Streifen schneiden. Salbei waschen, trockentupfen und die Blätter von den Stielen zupfen.

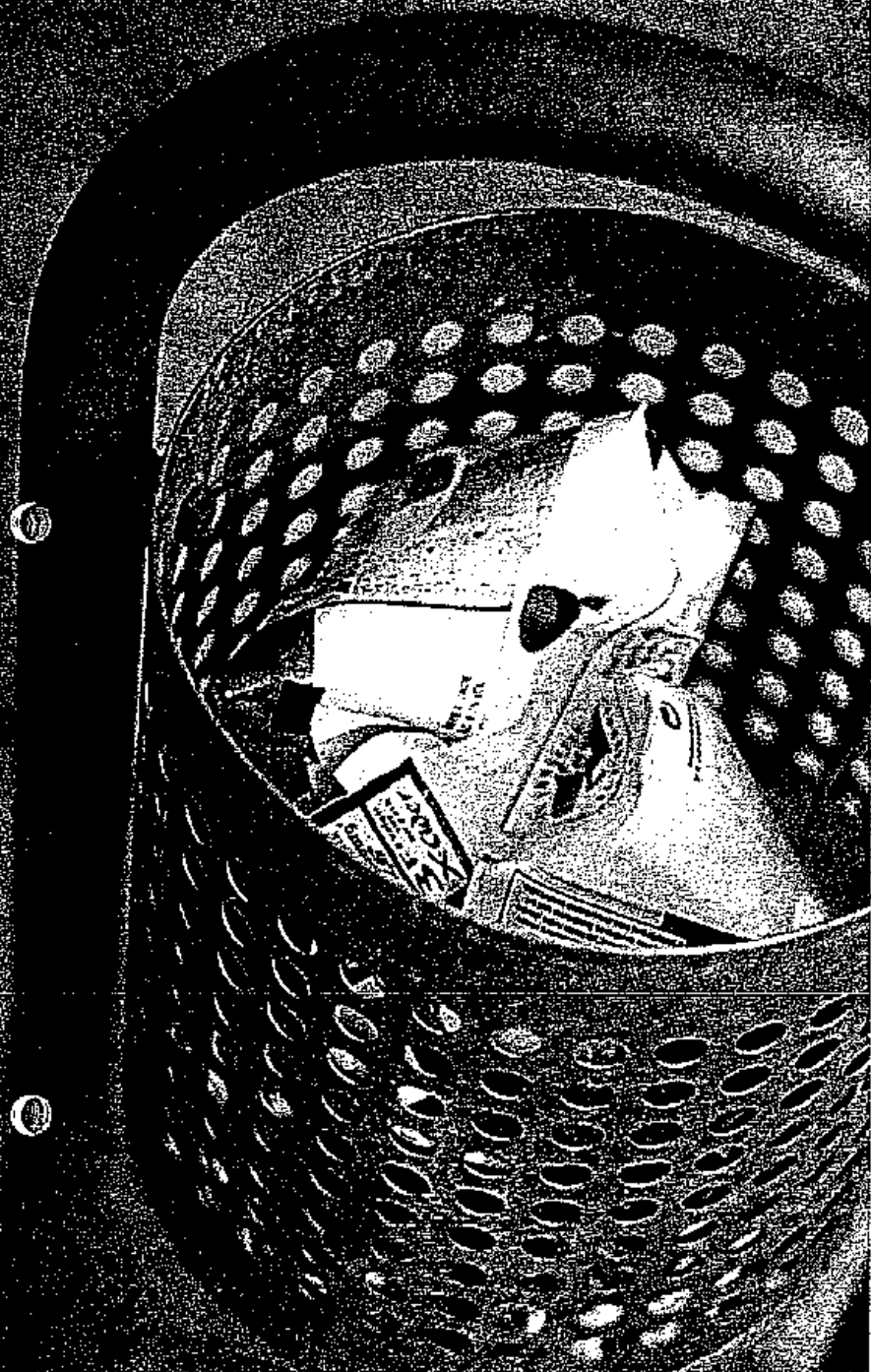
Die Butter in einer großen Pfanne schmelzen und die Salbeiblätter kurz darin schwenken. Möhren- und Zucchiniestreifen zufügen und unter Wenden ca. 3 Minuten mitdünsten. Dann die Nudeln unterheben und erhitzen. Crème fraîche mit Salz, Pfeffer und Paprika abschmecken. Die Nudeln mit dem Gemüse auf einer vorgewärmten Platte anrichten. Crème fraîche mit Paprika bestäubt extra dazu reichen.



Türkische Hackröllchen

Zutaten für 4 Personen: 2 Knobizehen, 1 Zwiebel, 500 g gemischtes Hack, 1 Ei, 1 TL Senf, 1 ½ EL Paniermehl, Salz, Pfeffer, 1 TL gemahlener Kümmel, Edelsüßpaprika, 2 EL Olivenöl, 500 g Vollmilchjoghurt, 1 EL Speisestärke, 1 Töpfchen Minze, 1 Lauchzwiebel

Zubereitung: Knobis und Zwiebel schälen, fein würfeln und mit Hack, Paniermehl, Ei und Senf verkneten. Mit Pfeffer, Salz, Kümmel und Paprika würzen. Aus dem Teig ca. 12 Röllchen formen und diese im heißen Öl bei schwacher Hitze unter Wenden ca. 10 Minuten braten. Joghurt und Speisestärke verrühren. Minzeblättchen, bis auf einige zum Garnieren, von den Stielen zupfen, in feine Streifen schneiden und unter den Joghurt rühren. Die Lauchzwiebel waschen und in Ringe schneiden. Die Hackröllchen aus der Pfanne nehmen und warm stellen. Den Joghurt in das Bratöl geben, aufkochen lassen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Hackröllchen mit der Soße in einer Form anrichten, mit den Lauchzwiebelringen bestreuen und mit den übrigen Minzeblättchen garnieren. Dazu empfehle ich einen gemischten Salat.



Die Diebe
haben
alles im Korb

**Vielen Dank
fürs Mitmachen.**



**Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel
Telefon: 58 54-0**

Gemeinsam gegen Müll.

Landes-
hauptstadt: Kiel



Mensch Kinnas,



da kieck ick in ne Zeitung und find ja so manschet mit der neuen Rechtschreibung. Dat B jibts ja janich mehr wie immer und mansche Buchstaben jibt det dann in 3facher Ausfertigung.

Na ja und die Kommas werden wohl och nich mehr ganz so eng anjekieckt. Aber wenn ick mir det ganze Theater überlech wat die anjestellt ham. Die ham en ja richtig überfallen damit und wer frag ick, find schon Überfälle toll!

Na ja dann bin ick och losjapest und hab meen Otto unter den Zetteln, die überall rum lagen jesetzt.

Hat ja och wat jenützt. Aber nich lange denn sowat jeht ja anscheinend schnell zu kippen wie ick jetzt sehn muß. Irgendwat wird immer jefunden wat dit ausschalten rechtfertigt. So- und nu bin ick ja mal jespannt wenn se die nächsten Zettel rum flattern lassen.

Aber mal ehrlich, wieso hamse denn nich Nägel mit Köppe jemacht? Hätten doch die Kleenschreibung inführen könn.

Wär doch ne Erleichterung jewesen für unsere kleenen Kröten!

Oder wat meent ihr dazu?

Übrijens meen Name is Rudolf

Schade...

Schade, das Du ein Trinker bist
daß Du das Gift mehr brauchst als
alles andere auf dieser Welt,
daß Du Dich absplittest
von dem, was Leben ist
zu der auch leider harte und schmerzhaft
Realität gehört.

aber auch viel schönes,
wenn Du die Augen öffnest.

Schade,
daß Du immer einen Grund findest zu trinken
daß das, was wachsen will, nicht zum Zuge
kommt,

daß das Leben für Dich so verdammt ist,
daß Du es

nicht ohne Gift erträgst
und später...

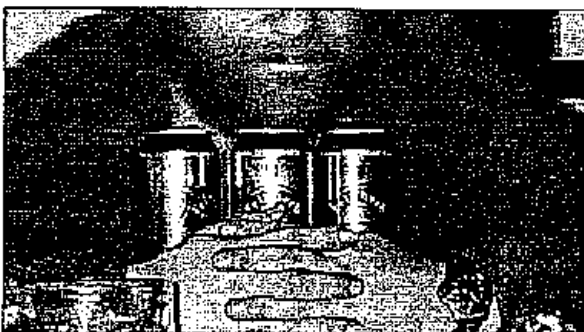
auch Dich nicht mehr?

Schade,
daß Du es nicht merken willst.

...und schade

daß Du Dich aufgegeben hast...

Ramon



Für einen Augenblick

Für einen Augenblick lichtete sich der Nebel.

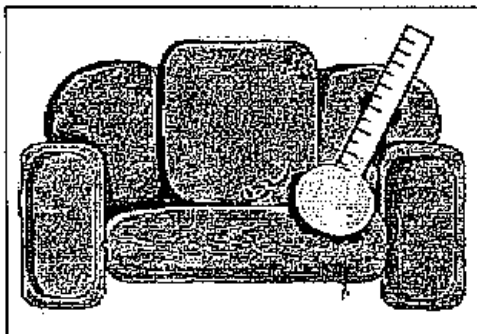
*Für einen Augenblick sah ich mich
mit meinen Sehnsüchten,
Wünschen.*

*Für einen Augenblick konnte ich mich
an das erinnern,
was ich sein wollte!*

*Der Schmerz darüber verlangt das nächste Glas
und die Hoffnung,
mich nicht mehr zu erinnern*

an diesen Augenblick.

Ramon



Das Hempels Arbeitsplatz-Barometer

Wie hoch steigt es
im Jahr 2000?

Spenden Sie!
Damit helfen Sie uns enorm!

Die Zahl unserer festangestellten MitarbeiterInnen liegt zur Zeit bei 20. Desweiteren beschäftigen wir zwei Auszubildende. Es handelt sich bei diesen Menschen um ehemalige SozialhilfeempfängerInnen und Arbeitslose, die in Kiel, Flensburg, Westerland und Husum tätig sind. Einige von ihnen waren vor der Anstellung obdachlos, haben aber inzwischen eine Wohnung gefunden.

Für die laufenden Lohnkosten muß der Hempels e.V. auch im Jahr 2000 Eigenanteile aufbringen, die mit der Zeit immer höher werden. In diesem Jahr handelt es sich um ca. 80.000 Mark. Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Arbeitsplätze zu erhalten, aber auch neue zu schaffen.

Durch dieses monatliche Arbeitsplatz-Barometer honorieren wir Ihr Spenden-Engagement. Eine Verwendung der Gelder ausschließlich und direkt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen garantieren wir Ihnen.

Spendenkonto „Arbeitsplätze“:
Kto 4 316 300, Hempels e.V.,
Evangelische Darlehns-genossenschaft,
BLZ 210 602 37.

Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt. Nähere Informationen zum Hempels-Projekt „Arbeitsplätze“ gibt Ihnen gerne Jo. Tein in unserem Kieler Büro,
Werftstr. 198, 24143 Kiel,
Tel. 04 31 / 67 44 94.

Da der Redaktionsschluß auf Grund der Feiertage
vorverlegt wurde, können wir Ihnen den aktuellen Stand, sowie einen
Bericht für das Jahr 1999 leider erst in der Februar-Ausgabe liefern.

BUCHTIP

ERSTE HILFE

Durch den Gebrauch illegaler Drogen stehen viele Menschen ständig mit einem Bein im Gefängnis. Bespitzelungen und Durchsuchungen sind an der Tagesordnung, mit immer weitreichenderen Kompetenzen hält der Staatsapparat seine Bürger in Schach. Öfters wird da auch mit unsauberen Methoden gearbeitet, um den Verdächtigen zur Preisgabe der gewünschten Informationen zu bewegen. Wer sich im Dschungel der Rechte und Pflichten der Behörden, deren Kompetenzen und der eigenen Möglichkeiten auskennt, kann sich dagegen wehren. Guter Rat war bisher

schwer zu finden; Was dürfen die, wie weit reichen die Kompetenzen und wie kann ich mich dagegen wehren? Der bekannte Bürgerrechtler und Rechtsanwalt Rolf Gössner hat mit seinem Buch einen aktuellen Rechtsratgeber vorgelegt, der sich mit allen Fällen behördlicher Übergriffe beschäftigt. Praxisnah und ausführlich beschreibt er leicht verständlich die Rechtslage und gibt wertvolle Verhaltenstips. Checklisten ermöglichen einen schnellen Überblick auf die wichtigsten Verhaltensregeln im Fall der Fälle. Eingehend beleuchtet werden Bespitzelungen von Bürgern durch Wanzen, Wohnungsdurchsuchungen, verbotene Vernehmungsmethoden, Verkehrskontrollen und Einsätze von verdeckten Ermittlern bei Demonstrationen. Es geht bei diesem Buch ausschließlich um praxisnahe Informationen und Erste-Hilfe-Maßnahmen gegen die vermeintliche Übermacht.

Ein Muß für jeden 'Drogisten'!

Rolf Gössner
Erste Rechts-Hilfe
Rechts- und Verhaltenstips im
Umgang mit Polizei, Justiz und
Geheimdiensten



1999, Verlag Die Werkstatt GmbH
Göttingen, 384 Seiten
ISBN 3-89533-243-7 DM 39,80

D.G.

Ollie's Getränke Service

in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice ...und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 10. bis 15.01. im Angebot

HOLSTEN Pilsener

15,99 DM	je 24x0,33l
+ 6,60 DM	Pfand
22,59 DM	Gesamt

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten: Mo - Fr 11⁰⁰ - 18³⁰
Sa 9⁰⁰ - 13⁰⁰

Vorsicht Satire!

Weihnachts



**„Was schenkst du deinen Verwandten zu Weihnachten?“
Diese Frage überraschte mich, weil sie von Wolfi kam
und der hatte doch mit Weihnachten nichts am Hut.
„Ist etwa schon wieder Weihnachten?“ fragte ich zurück.**

„Nun mach mal 'nen Punkt“, wunderte sich Wolfi, „wir feiern sogar im Café. Du solltest mal weniger rauchen! Dann merkst du auch mehr und läufst nicht so trügig durch die Gegend. Aber du hast noch nicht auf meine Frage geantwortet: Was verschenkst du denn?“ Darüber hatte ich mir gar keine Gedanken gemacht. Wozu auch: „Welche Verwandten meinst du? Meine Eltern interessiert es nicht, wie es um mich bestellt ist. Die erwarten auch nichts von mir!“ „Und was ist mit deinen Freunden?“ fragte Wolfi. „Was soll mit euch sein?“ antwortete ich, „wir haben uns noch nie was zu Weihnachten geschenkt. Außerdem halte ich nichts von diesem Konsumterror zu Weihnachten. Ist doch eh nur Abzocke. Selbst, wenn ich dabei mitmachen wollte: Seit wann zahlt die KIBA Weihnachtsgeld?“

„Deine Begeisterung hält sich aber in Grenzen“, sagte Wolfi, „Thomas ist auch der Meinung, daß wir dieses Jahr mal richtig feiern sollten. Ich meine, wir sollten es uns richtig gemütlich machen, so mit Tannenbaum, Weihnachtsgans und einem Berg von Geschenken. Und was rauchen, das paßt doch auch zu dieser Zeit, oder?“ Ich war überrascht: „Was ist denn mit dir los? Hast du Sehnsucht nach dem Ausleben familiärer Riten? Oder fängt jetzt deine Winterdepression an? Das hab ich ja noch nie von dir gehört. Selbst wenn wir 'ne Xmas-party machen wollten, wer soll das bezahlen?“ Nun mischte sich Micha ein: „Also Jörg, hör mal zu: Die Feier ist beschlossene Sache, weil ich auch dafür bin. Übrigens würde ein bißchen Weihnachtsromantik dein Herz erwärmen. Und teuer wird das auch nicht. Den Baum klauen wir, die Weihnachtsmusik besorg' ich mir von meinem Kumpel und was wir an Geld brauchen, verdienen wir uns. In der Adventszeit sitzen die Brieftaschen sehr locker!“ „Wenn sowieso alles schon klar ist“, sagte ich, „dann feiern wir halt. Ich meine aber, eure Beschaffungsmethoden hören sich etwas kriminell an. Ist das im christlichen Sinne?“

„Sabbel nicht“, legte Thomas los, solange die CDU das Wort 'christlich' im Namen führt, habe ich nicht die geringsten moralischen Bedenken. Die Kirche ist auch nicht besser. Seit Jahrhunderten zieht die doch schon dem Volk das Geld aus der Tasche. Außerdem hat der Weihnachtsbaumklau eine lange Tradition. Gehört also zum guten Ton!“

„Na gut, aber wie sollen wir auf die Schnelle unsere Finanzen aufbessern? Das haben wir doch das ganze Jahr nicht geschafft!“ Eigentlich hätte ich mir diese Frage sparen können, ich kenne doch Micha: „Darüber habe ich mir schon Gedanken gemacht“, sagte er, „jedem wird eine Aufgabe zugeteilt. Nun zu dir, Jörg: Du hast eine Gitarre, du kannst Weihnachtslieder, du weißt, wo die Holstenstraße ist! Rate mal, was du machst?“

„Oh nein“, rief ich, „das könnt ihr nicht machen! Bestimmt habe ich soviel Glück und alle meine Bekannten laufen an mir vorbei, die ganze Szene und garantiert noch Anne mit ihrem Freund! Diese Schande halt' ich nicht aus. Außerdem hab' ich keine Lust, mich mit akkordeonspielenden Polen um die besten Plätze zu schlagen. Kann ich nichts anderes machen?“

„Wir hab'n nichts anderes“, grinste Micha, „wenn's dir zu peinlich ist, kannst du dich ja als Weihnachtsmann verkleiden. Wir ham's auch nicht besser. Thomas muß sich mit einem Campingtisch auf'm Weihnachtsmarkt stellen und verdünnten Glühwein verkaufen. Ich verkaufe rote Kerzen, die ich auf Frühstücksbretter geklebt und mit Tannengrün dekoriert habe. Sogas kann man bestimmt gut verkaufen. Wolfi hat die schwierigste Aufgabe. Er soll Kekse von Aldi in kleine Tüten umfüllen, mit bunten Bändern verzieren und mit einem Bauchladen die Sachen in der Holstenstraße verkaufen. Was sagst du dazu?“

„Ich frage mich, warum wir bei solch genialen Ideen überhaupt so pleite sind?“ antwortete ich sarkastisch „wenn ich an unsere Geldbeschaffungsmaßnahmen in der Vergangenheit denke, scheint mir diese Aktion echt erfolgversprechend zu sein. Wann geht's los?“ Die Frage hätte ich mir nun wirklich sparen können. Bei Micha muß alles sofort losgehen. Während Wolfi zu Aldi hechelte, um dreißig Tüten Kekse zu kaufen, gingen Micha und Thomas mit Plastiktüte und Scheren bewaffnet in die Innenstadt, um von den aufgestellten Weihnachtsbäumen etwas Tannengrün abzuschneibeln.

Währenddessen übte ich 'Ihr Kinderlein kommet'. Das ging ganz gut; viel schwerer war es, ein Weihnachtsmannkostüm zu besorgen: Zum Glück gibt es ja das dänische Bettenhaus. Die hab'n in solch einer Zeit alles Mögliche da. So also auch ein Weihnachtsmannkostüm. Ich sah darin zum Schreien aus. Der erste rotschwarze Weihnachtsmann nach der Wahl, mit weißen Turnschuhen.



Probleme hatten aber auch die Anderen. Erst stellten sie fest, daß es keine roten Kerzen mehr gab. Dann hatte Thomas zwar einen großen Topf und viele Packungen Glühwein, aber nur einen kleinen Campingkocher.

Oh ha, lauwarmer Glühwein.

Da hatte Thomas eine glänzende Idee: „Ich kipp' einfach auf vier Liter Glühwein eine Flasche Doppelkorn, das wärmt dann von innen und man verbrennt sich nicht mehr den Mund.“

Wolfi hatte auch Probleme. Woher sollte er einen Bauchladen kriegen. Also mußten wir improvisieren: Zwei Mantelgürtel wurden zusammengebunden, dazu ein Serviertablett und fertig war der Bauchladen. Das sah zwar besch... aus, erfüllte aber den Zweck.

Nun kam das große Wochenende.

Wir zogen in die City. Am Anfang der Holstenstraße trennten wir uns. Ich blieb stehen, nahm meine Gitarre und fing an 'Oh Tannenbaum' zu spielen. Ein paar Meter weiter stand ein anderer Weihnachtsmann mit seinem Akkordeon und versuchte lauter zu sein als ich. Die Mischung wäre gar nicht so schlecht gewesen, wenn sich nicht ein Saxophonspieler dazugesellt hätte. Ich spielte weiter, mit dem Wunsch unerkennbar zu sein.

Merkwürdigerweise füllte sich meine Zigarrenkiste schneller mit Markstücken als die meiner Mitstreiter. Erst dachte ich, musikalisch besser zu sein, aber dann sah ich die mitleidsvollen Blicke der Passanten und mir wurde klar, es war mein Erscheinungsbild; erbärmlich. Egal.

Es war eisigkalt und mir froren fast die Finger an den Saiten fest. Neidvoll dachte ich an die Glühweinverkäufer, die sich sicher den einen oder anderen selbst gönnen, jetzt bestimmt schon reichlich angedaddelt sind und kein Stück frieren. Ich leerte erstmal meine Zigarrenkiste, machte Pause und zog mir ein Pfeifchen rein.

Plötzlich bemerkte ich einen Tumult in der Menschenmenge. Normalerweise interessiert mich sowas nicht, aber die Person, die sich durch die Masse kämpfte, war mir zu gut bekannt: Wolfi, Panik im Gesicht, das Tablett als Schutz auf dem Rücken, die Kekse durch die Gegend werfend, rannte er an mir vorbei. Er schaffte es noch, mir seinen Geldbeutel zuzuwerfen und schon war er verschwunden. Ein paar Sekunden später hechleten zwei 'Zivis' an mir vorbei. Ich ahnte Böses. Trotzdem wollte ich den Geldsegen dieses Tages noch einheimsen und spielte tapfer bis zum Ladenschluß weiter.

Total durchgefroren, aber kiloweise Münzgeld schleppend, eilte ich zu den Punschständen, um mir bei Thomas einen Glühwein abzuholen. Doch von Thomas und Micha keine Spur. Dafür jede Menge Freunde und Bekannte: „Mensch Jörg, ich hätte dich beinahe nicht erkannt.“ Siehst ja echt 'n bißchen komisch aus in dem Kostüm! Du willst wohl deine Gitarre verkaufen, wa? „Ja, das Leben ist hart... Komm, trink erst mal 'nen Glühwein!“

Das passierte mir mindestens fünfzehnmal.

Gut angetrunken ging ich nach Hause. Dort saß die ganze Bande und rauchte. Nun war es an der Zeit, mich aufzuregen: „So, so, die Jungs wollen Weihnachten feiern, und der einzige, der dafür etwas tut, bin ich! Ich hoffe, ihr habt eine gute Erklärung. Ansonsten gehe ich noch 'ne Woche in die Holstenstraße und verpulver meine Millionen auf Jamaika! Also, was ist?“

Wolfi fing an: „Du hast mich ja gesehen, oder? Ich war gut im Geschäft, da sabbelten mich zwei Zivilbullen an und wollten meinen Gewerbeschein und mein Gesundheitszeugnis sehen. Ich wollte keinen Ärger und drückte jedem 'ne Tüte Kekse in die Hand. Da faselten die was von Bestechung. Als der eine dann seine Handschellen zückte, hab' ich ihm das Tablett auf den Kopf geknallt und die Fliege gemacht. Den Rest hast du wohl mitgekriegt. Hast du mein Geldbeutel noch? Da müßten mindestens sechzig Mark drin sein!“

„Hab ich“, sagte ich, „und was ist mit euch?“

„Bei uns war's noch schlimmer“ sagte Micha „es war ein Fehler, daß wir keine Weihnachtsbecher hatten. Das hat uns verraten. Außerdem

waren wir zu billig. Das mit dem Doppelkorn im Glühwein sprach sich schnell in Obdachlosenkreisen rum, und plötzlich war unser Stand von Berbern umlagert.

Leider gefiel dies den anderen Budenbesitzern überhaupt nicht. Zuerst kamen ein paar Budenbetreiber, die unsere Standgebührenquittung sehen wollte, dann kam eine Abordnung, die uns zum Einpacken zwingen wollten, und dann kamen alle, um mich zu verprügeln. Ich konnte sie dann doch überzeugen, mich in Ruhe zu lassen, da haben sie Thomas verprügelt.

Den Kocher, den Tisch, den Topf und unsere Kerzen haben wir dann den Obdachlosen überlassen. Wir mußten schnell abhauen. Aber trotzdem haben wir über 300 Mark eingenommen.“

Nach solchen Aussagen war meine Wut natürlich verfliegen. Schließlich haben alle ihr Bestes gegeben. Auf den Tannenbaum wollten wir verzichten, denn der Wald leidet schon genug und eine festlich geschmückte Yuccapalme sieht doch auch sehr schön aus.



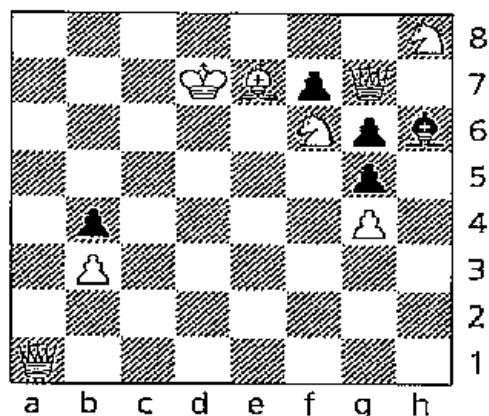
Was wir am Heiligabend nun wirklich gemacht haben, wissen wir nicht mehr so genau. Es ging von Fernsehen über Kniffeln bis hin zu holy smokes.

Eines ist klar: **Es war ein berauschendes Fest!**

Schachrätsel: Matt in drei Zügen

Weiß: 6 Steine
König d7, Dame a1, Läufer e7, Springer f6, Bauern b3, g4

Schwarz: 7 Steine
König g7, Läufer h6, Springer h8, Bauern b4, g5, g6, f7



Die Tücke an diesem Dreizüger ist:

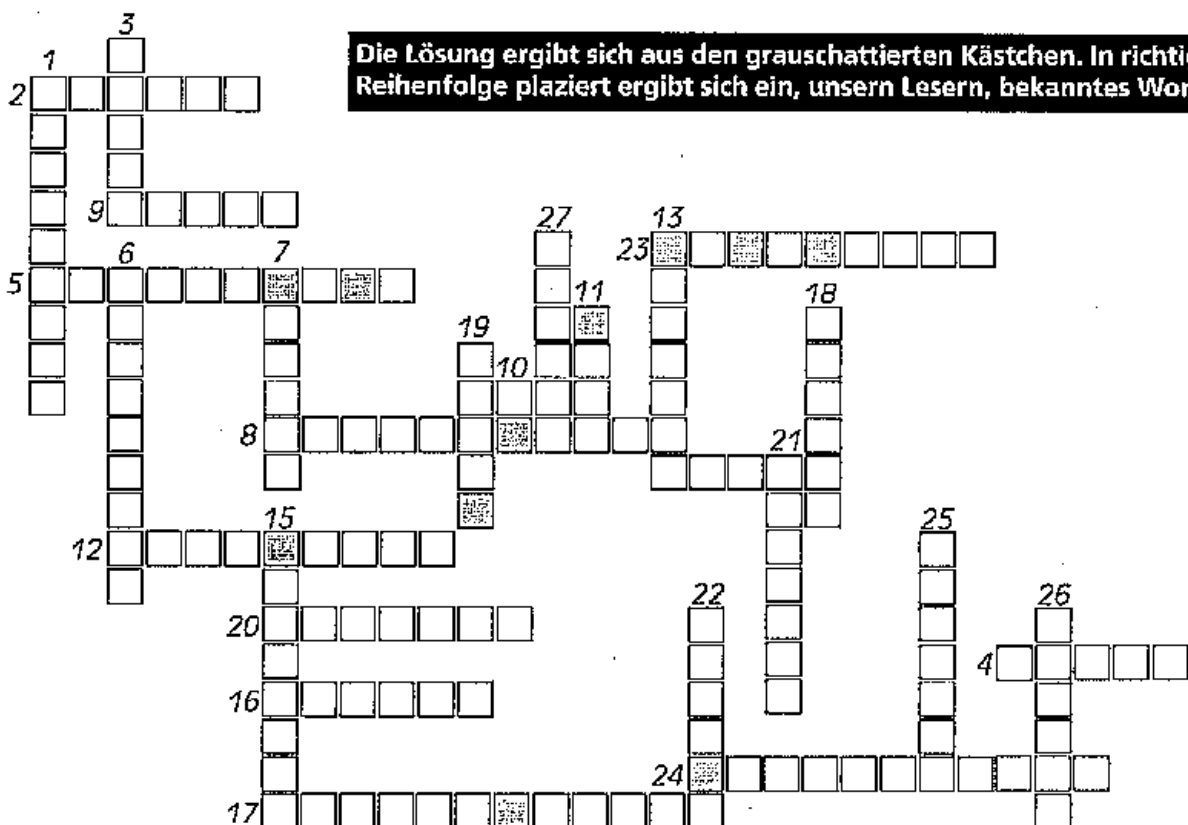
Schwarz ist am Zug und die Stellung wäre Remis, weil keine Figur ziehen könnte, als Patt (Patt ist unentschieden). Zieht die weiße Dame beispielsweise nach a8 um auf f8 oder g8 Matt zu setzen, wäre die Stellung Patt, da Schwarz am Zuge nicht ziehen könnte. Also Achtung vor Patt.

Die Stellung ist nicht nebenlöslich, es gibt nur ein drei-zügeres Matt.

Wer die Lösung herausgefunden hat, meldet sich bitte bis zum 31. Januar 2000 bei uns im Büro.

Auf den Gewinner warten nämlich 20 Mark, die der Konstrukteur des Rätsels zur Verfügung gestellt hat. Bei mehreren Gewinnern muß leider das Los entscheiden. Also ran ans Schachbrett und losgetüffelt!

Berber-Rätsel



Die Lösung ergibt sich aus den grauschattierten Kästchen. In richtiger Reihenfolge plaziert ergibt sich ein, unsern Lesern, bekanntes Wort.

- | | |
|---|--|
| 1. Schlafsack | 15. Reserveschlafplatz |
| 2. Aufenthaltsfläche | 16. Ausdruck für Freibürger |
| 3. beliebtes Genußmittel | 17. Alternativkocher |
| 4. Ausdruck für Bierdose | 18. verwahrloster Mensch |
| 5. gesuchter Ruheplatz | 19. Mindestbedarf bei Regen |
| 6. tägliche Überlebenshilfe | 20. Einwohnermeldestelle in Kiel |
| 7. Gelderwerbsmöglichkeit | 21. Ein Auslöser für Obdachlosigkeit |
| 8. Rechtshilfe | 22. Transportbehälter |
| 9. Zahlungsmittel | 23. Betteln |
| 10. Währung | 24. Weitverbreitetes Problem bei Alkoholentzug |
| 11. Stelle zum Besorgen finanzieller Mittel | 25. Zweimarkstück |
| 12. engl. Für Zeitarbeit | 26. Aussprache bei Trunkenheit |
| 13. friedliches Betteln | 27. Brennmaterial zum Kochen |
| 14. anderes Wort für Fahrrad | |

DIE ERSTEN FÜNF EINSENDER DER LÖSUNG WERDEN NICHT BESTRAFT, NEIN, SIE ERHALTEN JEWEILS EINE CD VON UNSEREM EIGENGEWÄCHS "TOM BOLA & DIE SUPERBINGOS". STIFT GESCHNAPPT UND LOSGESCHRIEBEN! HABT IHR DIE LÖSUNG? SCHREIBT AN: HEMPELS STRAßENMAGAZIN, STICHWORT: RÄTSEL, WERFTSTRASSE 198, 24143 KIEL. VIEL GLÜCK!

KLEINANZEIGEN

IMPRESSUM

Zu verschenken
Alter E-Herd, voll fit, 3 Platten, Backofen,
kostenlos gegen Selbstabholung abzugeben!
Kaffee Klaus Tel.: 0431/67 44 94

Eine Waschmaschine zu verschenken.
Jan Tel.: 80 19 70

**Platz 1: Irene Fröhlich (Grüne):
BABY ONE MORE TIME**

Keine Frage. Irene ist der Chartbreaker im
Parlament. Politik mit Köpfchen ist ihre
Devise: Umwelt schafft Arbeit, Bildungs-
politik mit Kreativität, soziale Gerechtigkeit
als Querschnittsaufgabe. So bleibt das
Land auf Erfolgskurs. Deshalb unser
Appell: Mach's nochmal, Baby!

Suche

Hempels-Redaktion Nordfriesland sucht
dringend ein funktionstüchtiges Faxgerät.
Preiswert, möglichst umsonst. Bitte melden
unter 04841/64 02 67/Hempels-Redaktion
oder 04841/8 14 67/Tagestreff Husum

Suche funktionstüchtigen Plattenspieler,
möglichst mit integriertem Verstärker.
Bitte preiswert oder umsonst?
Michael Stock
04841/81 46 67 (Tagestreff Husum).

**Platz 2: Rainer Steenblock (Grüne):
EVERGREEN**

Unser Umweltminister steht für „Earth,
Wind and Fire“ Politik. Dank ihm hat
unser Land Vorbildcharakter im
Umweltschutz. Er brachte Schleswig-
Holstein auf den Spitzenplatz bei der
Windkraft. Und damit das so bleibt,
wird er der SPD weiterhin Feuer unterm
Hintern machen. So ist Rainer unser
Evergreen für Reformpolitik geworden.

Thomas sucht PC + Drucker (ab 486er),
möglichst günstig. Tel.: 0431/674494
oder 0171/1700906

Antje sucht ein funktionstüchtiges Fax-
gerät, um immer erreichbar für ihren
Verein zu sein. Na ja und ein Kleider-
schrank aus Vollholz wäre der HIT (kann
ruhig restaurierungsbedürftig sein). Alles
möglich günstig. Tel.: 0431/67 44 94 oder
abends 0431/67 63 93 (AB)

**Platz 10: Heide Simonis (SPD):
I WILL SURVIVE**

Klar ist: Ohne GRÜNEN Glocklingt Heides
Stimmchen ganz schön dünn, nur mit uns
wird auch die nächste Single kein Flop.
Deshalb unser Tip: Du schaust das, Heide,
aber sei Dir gewiß. Wir schauen Dir genau
auf die Finger, damit S-H durch rot-GRÜNE
Zukunftspolitik auch weiterhin Existenz-
gründerland Nr. 1 bleibt.

Hempels sucht Mal- & Zeichenutensilien für
Kinder und Jugendliche von Alleinerziehenden
& Sozialhilfeempfängern. Farbkästen, Bunt-
stifte, Kreide, Papier oder Leinwand. Wenn Sie
etwas zu verschenken haben, bringen Sie es

vorbei Hempels - Werftstraße 198 oder
Schaßstraße 4/ 10.00 Uhr - 16.00 Uhr,
Tel.: 0431/67 44 94

Die Arbeitslosen-Ini in der Ittisstrasse
sorgt Donnerstags von 8.00 Uhr - 13.00
Uhr für kostenlose Kinderbetreuung!

Suche dringend einen Tiefkühlschrank
(Größe in etwa wie ein Kühlschrank). Es sollte
kein 'Stromfresser' sein, weil, den habe ich
gerade erst entsorgt. Preis? möglichst gün-
stig! und 'nen Kleiderschrank brauche ich
immer noch.

Antsche unter 0431-67 44 94
oder abends 0431- 67 63 93

**Platz 100: Volker Rühle (CDU):
MONEY, MONEY, MONEY**

Klar ist: Die Starqualität von ABBA hat Volker
nicht. Dennoch besteht die berechtigte
Befürchtung, daß die CDU auch dieses Mal
die 5 %-Hürde nehmen wird. Dafür klebt die
Rolle-Rückwärts-Vereinigung schon mal eif-
rig sein Kontorfeil-Unwahrst-allerdings, daß
das Geld dafür aus dem Spendentopf eines
ehemaligen CDU-Schatzmeisters stammt.

Briefkontakte

Mein Name ist Friedhelm, ich bin 40 Jahre jung
und 1,80 m groß. Meine Haare sind dunkel.
Zur Zeit verbringe ich meine Tage in der Kieler
JVA. Da ich keine Kontakte nach draußen
habe, würde ich mich über jeden Brief sehr
freuen. Ich bin ein umgänglicher Mensch mit
Humor und vielseitigen Interessen. Trau Dich
einfach & schreib mir mal.
Kontaktadresse: Friedhelm Schimkus
Faeschstr. 8-12
24114 Kiel

Suche Brieffreundschaft, mein Name ist
Henrik Pedersen, ich bin 36 Jahre und muß
für 11 Monate wegen eines Bewährungs-
widerrufs in der JVA Kiel bleiben. Da es hier
sehr einsam ist, würde ich mich freuen,
wenn mir jemand schreiben würde. Wenn
Ihr irgend etwas über mich wissen wollt, egal
was es ist, dann schreibt mir doch einfach.
Ich werde jeden Brief beantworten.
Kontaktadresse: Henrik Pedersen
Faeschstr. 8-12
24114 Kiel

**...ferner liefern: Wolfgang Kubicki (FDP):
TIME TO SAY GOODBYE**

Das blasse Landtags-Sternchen steht am
Ende seiner Karriere, denn seine Platten
kennen nur ein Rezept: Hauptsache laut.
Die GRÜNEN stellen sich darauf ein:
Schleswig-Holstein verliert seine Diva im
Parlament. Der Verlust ist verschmerzbar.

Sebastian Schaffer

Herausgeber:	Selbsthilfeverein Hempels e.V., Vorstand: Gerd Kröhan, Catharina Paulsen, Antje Fieber Geschäftsführung: Jo. Tein Hempels Straßenmagazin Werftstr. 198, 24143 Kiel Angelburger Straße 66, 24937 Flensburg Redaktion NF o/o Tagestreff Husum Wassersreihe 13, 25813 Husum 0431/67 44 94 (Kiel) 0461/1 82 55 46 (Flensburg) 04841/64 02 67 (Husum) 0431/661 31 16 (Kiel) 0461/1 82 55 46 (Flensburg) 04841/64 02 67 (Husum)
Anschrift:	
Telefon:	
Fax:	
E-mail:	reda@hempels-ev.de
Homepage:	www.hempels-ev.de
Redaktion KI:	Thomas Repp, Manni Gulba, Eule, Dax, Moni Nickels, Jo. Tein, Michael Simmert, Thomas Schmidt, Catharina Paulsen u.a.
Redaktion FL:	Jürgen Gehlsen, Gerd Kröhan, Vroni Beer, Stefan Rolfs u.a.
Redaktion NF:	Ute Kleiss, Klaus Schmidt, T.R., Ramona Anton, Jürgen Peters, Ursel Buck, Uli & Snoopy, Marco Dorant, Burkhard Röthig, Simone Röthig u.a.
Fotos:	Martin Ruppert, Henning Hansen, Nadine G., Dax, Ursel Buck
Comics:	Nils Fuhrmann
Titelgestaltung:	Sabine Reckien
Satz/Layout:	Antje Fieber, Sabine Reckien, Nadine Grönwald, Eule, Vroni Beer, Catharina Paulsen
Anzeigen:	Moni Nickels (Kiel, Flensburg) Manni Gulba (Kiel)
Beratung:	Jo. Tein, Catharina Paulsen, Ulrike v. Stritzky
Belichtungen:	Lang Verlag Kiel
Druck:	Reitenoffset-Druck Kiel GmbH
Spendenkonto:	Hempels Straßenmagazin, Konto 1 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37
Hempels Café	Zum Sofa, Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Tel. 0431-661 41 76

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als
mitteltätige Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische
Datenbanken und Mailboxen sowie für Vervielfältigung auf CD-
ROM. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt ein-
gesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Mit der Einsendung
von Manuskripten und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die
Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der
Veröffentlichung kann nicht übernommen werden. Namentlich
gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich nur im Straßenverkauf in vielen
Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union,
des Landes Schleswig-Holstein, der Kieler Beschäftigungs- und
Ausbildungs GmbH, den Arbeitsämtern Kiel und Flensburg und der
Stadtl. Flensburg, Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner
Bildung, Mikro Partner Service GmbH, der Ev. Stadtmission Kiel, der
St. Markus-Gemeinde Kiel-Gaarden, Diakonisches Werk des
Kirchenkreises Husum-Bredstedt, der Tageswohnung Flensburg, der
Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH und
dem Hilfszentrum Eckerhörde



Die Idee von Hempels e.V. ist:

- Armut zu einem öffentlichen Thema zu machen
- Informationen zu sammeln und Diskussionen auszulösen
- Individuelle und gesellschaftliche Wege aus der Armut zu suchen
- Von Armut betroffenen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich zu artikulieren
- Von Armut betroffenen Menschen die Möglichkeit der regelmäßigen Arbeit in Verkauf und Produktion des Magazins zu geben
- Andere Projekte zur Armutsbekämpfung zu unterstützen.

Hempels Straßenmagazin wird von wohnungslosen Menschen und von Arbeitslosengeld/hilfe - oder Sozialhilfeempfängern verkauft. Hempels gibt es nur im Straßenverkauf zum Preis von 2,-. Eine Mark geht direkt an den Verkäufer, der Rest wird für die Produktion des Heftes benötigt.

Hempels Straßenmagazin wird betrieben vom Selbsthilfeverein „Hempels“. Eine Fördermitgliedschaft steht prinzipiell allen Menschen und Institutionen offen. Der Mindestbeitrag für die Fördermitgliedschaft beträgt:

- für Einzelmitglieder : DM 2,- monatlich / DM 20,- jährlich
- für Institutionen, Vereine und Verbände DM 20,- monatlich / DM 240,- jährlich

Natürlich können auch höhere Beiträge gezahlt werden. Die Beendigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch Einstellung der Beitragszahlungen möglich. Zur Mitarbeit in der Redaktion und, soweit möglich, in der Produktion, sind alle Interessenten herzlich willkommen.

Kontakt im Hempels-Büro, Werftstr. 198, 24143 Kiel, Tel / Fax 0431/67 44 94.
E-mail: reda@hempels-ev.de, Homepage: www.hempels-ev.de

Ich möchte Hempels e.V. unterstützen!

- Ich möchte Fördermitglied werden und zahle monatlich/jährlich _____ DM
- Ich spende einmalig _____ DM

Ich zahle per:

- Verrechnungsscheck
- Überweisung auf das Konto:
1316300 bei der EDG, BLZ 210 602 37
- Einzug
- Ich benötige eine Spendenquittung

Meine Anschrift:

Name:
Anschrift:
Plz, Ort:
Telefon (bei evtl. Rückfragen):

Meine Bankverbindung: (nur bei Einzug nötig)

Konto-Nr.:
Bankleitzahl:
Institut:

Datum, Unterschrift



Jetzt Kaufen!!

„unterm Sofa“
Die erste CD im
sagenumwobenen
Hempels Verlag

Erhältlich
in jedem
guten Hempels- Café,
Schaßstr. 4, Kiel

Nur 12,- DM
6,14 EUR

**Auf dem Weg nach
Mendozino mit
griechischem Wein...**

Oder im
Hempels-Büro,
Werftstr.198, Kiel